



2567st.

I

ANALECTA SILESIACA

Oder

Zufällige Anmerkungen

Zu Erläuterung der Historie

Des Herzogthums

Schlesien,

und

Angränkender Länder

zusammen getragen.

E. Voß: v. Vinsleben, B. 1733.

I. Abtheilung. *Heft 2. nach 1733.*

Leipzig,

Ben Michael Kohlach. 1733.

v. Fing. 1733.

- I. Die Quellen der Schlesiſchen Historie.
- II. Die erſten Schleiſiſchen Geſchicht-Schreiber.
- III. Graff von Barby Capitaneus Slezie.
- IV. Der Herzoginnen zu Schweidnitz ur
Jauer Ankunfft ic.
- V. Oratio de Capitaneis Bregensibus.

Sorrede.

S. S.

Niel Büchermachens iſt kein Ende: Daß war die Ueberſchrift, die der Weiſeſte unter den Königen ſchon über ſeine Zeiten ſetzt. Ach aber! nun würde ein ganzer Prediger erforderlich ſeyn, wenn man mit gebührenden Farben den Unfug und Greuel abſchildern ſolte, welcher zu unſern Zeiten auch die edelſte Wiſſenſchaften mit einer wunderſamen Anzahl theils ganz unnöthiger, theils mehr zum Vorthail ihrer Herren Verfertiger, als zu gemeinem Nutz eingerichteter Schrifften, ſich zu verfinſtern unterfangen. Gewiß bleibt es wohl, ein Tag lehret den andern, und es mag ganz beſonders denen in einen ſo weiten Umfang geſetzten edelſten Wiſſenſchaften der

Geschichte und Geschlechts-Register immerdar ein neuer Glanz aufgehen, wer sollte das nicht wünschen? Zumahlen da die heutige Zeit, vor der, in welcher unsere Vorfahren gelebet, den ausnehmenden Vorzug behauptet, daß man aus noch nicht bekandten Urkunden und Schrifften, in herrlicher Menge rechte Geheimnisse der Geschichte und derselben ächten Zusammenhang hervor bringt. Allein eben darum verliebt sich nun alles in die eigene Wissenschaften unserer Zeiten, ich meyne, die Geschichte und Geschlechts-Register, und sucht der gelehrten Welt nach allem Vermögen, um löblicher Gewohnheit, auch anderer Umstände willen, beyzuspringen, ohne vorher zu prüfen, wie viel die Schultern tragen, das Auge forschen, und der Verstand durchdringen mögen, gleich als ob der Untergang beyder vortreflichen Wissenschaften noch vor Ablauff dieses Jahrhunderts ohnfehlbar zu besorgen wo nicht jährlich bey denen da und dort hervor kommenden nützlichen und

und unentbehrlichen Werken der edlen Geister unsers Deutschen und anderer Reiche, die mit vorsichtigem Eifer sich dahin bestreben, die Geschichte und Geschlechts-Register ihrer Länder in höhern Glanz zu bringen, und mit wahrer Sorgfalt ohne Nebenabsichten und Prahlereyen zu reinigen, auch grosse Fuder von solcher Waare anlangten, die theils läppischem und entbehrlichem Zeuge ähnlich stehet, theils von andern entlehnet, (so will man es noch aus Glimpf nennen) und nur wieder aufgewärmet, auch mit so feltamen Ausschweifungen verstärkt ist, daß der G. L. sich an der Hälfte genung zu trösten gehabt hätte; Da bey mehrentheils das, was auf eigene Erfindungen oder Urtheile und vernünftige Beweissthümer ankommen soll, in so geringem Vorrath, nicht gehöriger Reiffe, auch so holdseligen Unordnung erscheint, daß man das Laichen verbeissen möchte, über die Ursachen und Zuversicht zu eignen Kräften, die solche Männer ausgerüstet.

Dergleichen Sattung soll diese Arbeit

Erfahrung

beit nicht seyn, mit der sich hier einige Schlesier dem G. L. zu dienen verbunden. Es mag allerdings, wie aller anderer Länder Historie, so auch die Schlesische eine Verbesserung annehmen, jedoch nach unsern Gedanken nur dergestalt, daß man dasjenige, was andere schon zehen mahl gesagt, besungen und geschrieben, nicht ohne dringende Noth, oder etwan um kaiserlicher Kleinigkeiten willen, wieder aufwärme, die historischen Grundsätze, auch andere gegebene Regeln zuvor an sich selbst fein wohl prüfe, in gehöriger Ordnung schreibe, aus den alten Quellen dasjenige schöpfe, was die Zusammenstimung mit den auswärtigen Scribenten als Wahrheit bestättiget, und daher zu rechtschaffener Erläuterung dunkler Stellen dienen kan, doch mehr besorgt sey, aus neuen und noch nicht bekandten Berweiskthümern die vergangenen Zeiten zu bereichern, als den schon längst vor Augen liegenden Kram ohne scharffsinniges Urtheil und Geschicke mit schlechten (oder wenn es hoch kommt) etwan nach

nach einer anzüglichen Schreib-Art schmeckenden Zierrathen dem Geschmacke der heutigen Welt von neuem aufzubürden.

In diesen kurzen Worten entdecken wir unser eignes Vorhaben: Den uns zum Vortheile, nicht aber dem gemeinen Besten die Feder anzusehen, sind die Freunde, so sich zu diesem Geschäfte verbunden, durchaus nicht Freunde worden. Ihr Augenmerk wird sich vornehmlich darauf richten, daß es, wo nicht bey jedem Stücke, doch denen meisten derselben (deren an der Zahl Sechs unter einem Register einen Band betragen werden) eine nöthige Erläuterung und Verbesserung, so wohl der Schlesischen Stam-Tafeln derer Herzogl. und Gräfl. Häuser, auch Freyherrl. u. Adlichen Geschlechter ins besondere; als vornehmlich der Schlesischen Historie insgemein in einer oder mehrern ausführlichen Anmerkungen so wohl in der Politischen, als der Historie der Gelehrten hervorbringe, zugleich auch neue und alte zu den Schlesischen Geschichten erforder-

); (4 liche

*Die fünfzeilen sind nicht mehr fünfzeilen
Neben dem ersten als dem zweiten
sich befinden: daher zum voraus zu setzen, daß das erste Buch*

liche Bücher nach ihrem Werth und Unwerth beurtheilen wird, und dabey den ächten Glanz der Geschichte des Vaterlandes, wie auch einiger angrenzenden Länder, von noch anklebenden Schlacken säubern. Die Politische Historie wird grösseren Theils in die alte Zeit zurücke sehen, die neuere aber keines weges vergessen werden; und auch unserer Pflicht erachten wir gemäß zu seyn, an die Gelehrten unseres Vaterlandes zu gedenken, auch derselben, so vor andern berühmt worden, Lebenslauff nach ihrem Absterben aus sicheren Nachrichten einzurücken. Das aber, womit wir diesen Blättern eine besondere Zierde zu geben gesonnen, sind das Licht der alten Urkunden, die noch nicht bekant gewesen, und einige einzelne historische Schriften, so gar bald ihren Untergang finden könnten, wo man nicht mit schuldiger Vorsorge vor derselben Erhaltung bedacht wäre. Bey denen zur Schlesischen Historie gehörigen Schriften Urtheile fällen, wird ganz unumgänglich von nöthen seyn, wir werden aber dabey

weder

weder beständig ins Complimentir-Buch zu sehen noch auch aus unnöthiger Furcht dasjenige zu verschweigen haben, was denen statt eines Balsams dienet, die in andern Augen viel Splitter sehen, selbst aber in den ihrigen die Balken nicht wahrnehmen könnten. Wir haben also in dieser Ersten Abtheilung vor allerley, so in diese jetzt beschriebene Fächer gehörig, Sorge getragen: Wir eröffnen dem G. L.

1) Die Quellen der Schlesischen Historie nach aller Wahrheit (und ohne entbehrliche Ausschweifung auf Nebendinge) welches der Eingang ist in alles das, was von unsern Geschichtten bekant gemacht werden kan: Wir benennen hernach

2) Die ersten Schlesischen Geschicht-Schreiber nach ihrem Werth und allen den Umständen, so von denselben ganz unumgänglich zu wissen von nöthen. Denn alles dasjenige, womit ihnen nicht nur Schwäne gesungen, sondern auch Gänse bey dem löblichen Chor der Poeten zugeschrien, um unsers Vortheils willen anderwärts aus-

zuschrei-

zuschreiben und hier abermahls in Druck aufzustellen, möchte klugen Gemäthern wie billig einen Anstoß, uns aber einen Vorwurff unnöthiger Weitläufigkeit geben. Jedoch versichern wir keinen erheblichen Umstand zu vergessen, der derselben Leben und Stand, auch ihre Arbeit und derselben Auf- oder Abnahme betreffen kan.

3) Wenden wir uns zu noch nicht bekandten Urkunden, die wir der Nacht der Vergessenheit zu entreißen gedenken, und bringen das Andenken Hermannii Grafens von Barby hervor, der im Jahr 1303. nach Absterben Herzogs Bolconis I. zu Schweidnitz, bey Minorität seiner drey Prinzen, und derselben obhabender Vormundschaft Hermannii Longi Marggrafens zu Brandenburg, Capitaneus Slezie genennet worden, da wir, in was vor Verstande dasselbige zu nehmen, untersuchen u. bestättigen, zugleich aber auch

4) Eine zu den Umständen selbiger Zeit, besonders der Erläuterung der Geschichte derer Herzogthümer Schweidnitz und Jauer im XIV. Jahrhundert.

hundert nöthige Schrift beibringen, so ehemahls Tit. plen. Herr Gottlieb Milich, der Röm. Kays. Majest. Rath und des Königl. Mannsgerichts der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Secretarius, ein in den Geschichten seines Vaterlandes gründlich erfahrener Mann, den der 23. Julii des 1720. Jahres, im 71. Jahre seines ruhmvollen Alters in die Ewigkeit versetzt, zum Dienst eines auswärtigen Gelehrten verfertigt hatte, hernach aber zu unsern Händen kommen. Sie faffet einen ächten Zusammenhang der Geschichte eines ganzen Jahrhunderts, und erläutert viele sonst schwere Stellen z. E. vom Schlosse Fürstenberg. Daher wir bey dem S. E. da wir selbige mittheilen, Dank zu verdienen denken. So viel ist dessen, was dieses mahl zur Verbesserung oder Erläuterung der alten Historie beygebracht wird. Damit wir aber auch zugleich den Anfang machen möchten auch an die neuere zu gedenken, haben wir

5) Ein Stück derjenigen gelehrten Rede bekandt zu machen vor gut befunden, mit der ehemahls Tit. plen. Herr Gottfried von Thielau und Steinberg, der Röm. Kays. Majest. Rath und des hochberühmten Fürstl. Gymnasii zu Brieg treuverdienter Rector, das Andenken

*Milich.
v. p. 53. Note.*

v. Thielau.

denken aller um das so ansehnliche Herzogthum Brieg höchstverdienstesten Herren Lands-Hauptleute von aller Vergessenheit künftiger Zeiten zu erretten sich bemühet.

Ubrigens führet unsere Arbeit den Titel: *Analecta Silesiaca*, fast auf die Art wie der *um die Schlesiſche Geschichte unsterblich verdiente Herr Niclas Henel von Hennenfeld*, dessen wir öftters in diesen Blättern zu gedenken uns bemüßiget sehen, ein Mann, der bis ans Ende seines Lebens in wichtigen Ehren-Aemtern dem gemeinen Besten gedienet, und der etwan auch noch einen rechten Geschmack von der gelehrten Waare haben können, bey seinen Nebenstunden alles dasjenige merkwürdige eingesamlet, so er in künftigen Zeiten hervor zu bringen, oder damit auch seine eigne Wissenschaft zu vermehren gesonnen, welches Buch er, wie wir aus seinem Lebens-Lauff ersehen, *Adversaria* genennet.

Jedoch genung zu den Schrancken einer Vorrede, und zu der Erstern Abtheilung, mit der wir hier dem G. L. dienen, von dem wir, daß er darüber ein geneigtes und kein übereiltes Urtheil fällen wolle, wünschen, auch hoffen. Denn mit besondern Lob-Sprüchen unsern eignen Kram zu preisen, und viel Liebhaber von allerley Stand und Würden zu diesen Blättern einzuladen, haben uns die Geseze der Bescheidenheit und Wohlansständigkeit keines weges gestatten wollen.

I. Die



I.

Die Quellen der Schlesiſchen Historie.

Schlesien hat mit vielen andern Ländern dieses Schicksal gemein, daß es den Ursprung seiner Landes-Geschichte bey fremden Völkern suchen müssen. Die Ursache ist leicht zu errathen. Weil die ältesten Einwohner zwar viel Schreibens-würdiges gethan, aber selbst nichts aufgeschrieben; so ist man genöthiget worden von ihrem Zustande bey denen Völkern nachzufragen, welche mit ihnen zu thun gehabt, und derselben Thaten in ihren Schriften aufgezeichnet. Solcher Gestalt haben die Schlesiſer in Verfassung ihrer Geschichte anfänglich unter ihren Landes-Leuten keine Vorgänger gehabt, deren Arbeit sie sich hätten bedienen können; sondern sie sind den Fußstapffen fremder Geschicht-Schreiber nachzugehen genüßiget worden.

24

Joachi.

Joachimus Cureus war der erste, der es wagete, eine ausführliche Historie von Schlesi-
en, so weit der damalige Vorrath zureichen
 wollen, aufzusetzen, und dieselbe noch bey seinen
 Lebzeiten an das Licht zu stellen. Was er aber
 geschrieben, hat er von den auswärtigen Schrei-
 bern entlehnet, bey denen er es müssen bewor-
 den lassen, weil die besten Hülfsmittel und
 Urkunden, welche lange nach seinen Zeiten erst
 entdeckt worden, ihm damals noch verbor-
 gen geblieben.

Wie können zwar leicht voraus sehen, man
 werde jeztund Cureo diese Ehre streitig ma-
 chen wollen, daß er der erste Historicus von
Schlesien solle gewesen seyn, nachdem bereits
 ältere Geschicht-Schreiber in Schlesien be-
 kant worden. Allein unsere Meinung ist nur,
 daß er der erste gewesen, welcher eine zusam-
 menhängende Historie, von den ältesten Ein-
 wohnern an bis fast auf seine Zeiten der Druck-
 Presse übergeben, welches vor ihm keinem zu
 thun möglich gewesen: worinnen uns hoffent-
 lich jederman Beyfall geben wird. Hingegen
 geben wir auch gerne zu, daß vor Cureo schon
 viele die Feder angefaßt, und von Schlesischen
Sachen geschrieben; wieviel aber davon dem-
 selben bekant gewesen, und ob er sich die Schrif-
 ten seiner Vorgänger habe zu Nuze machen
 können, wird in der folgenden Anmerkung un-
 tersucht werden.

Und also hat Cureus zu einer gründlichen
 Historie

Historie des Vaterlandes den Weg gebahnet,
 und die ersten Quellen einiger massen entdeckt.
 Jacobus Schickfusius folgte ihm auf dem
 Fusse nach, ohne etwas zu prüfen, oder zu ver-
 bessern; und andere giengen nachgehends auch
 eine Zeit lang diese Wege. Aber die Scriben-
 ten unserer Zeiten haben der Sache besser nach-
 gedacht, und sind auf andere Spuren gerathen,
 durch deren Bemühung vieles, was ungewiß
 oder nur wahrscheinlich gewesen, zu gewissen
 Wahrheiten worden. Woraus nicht undeut-
 lich zu erkennen, daß die Schlesiſche Historie
 aus mancherley Quellen müsse geschöpft wer-
 den. Sie hat wegen ihrer mannigfaltigen
 Einwohner und Regenten, auch unterschiede-
 ne Abtheilungen und Periodos, nachdem das
 Land von Deutschen, Polnischen, Schlesiſchen
 und Böhmischen Regenten beherrscht worden.

Der erste Periodus.

Richtet man seine Gedancken auf die Abo-
 rigines und uralten Einwohner unseres Lan-
 des, so fern selbige Deutscher Ankunfft gewes-
 en, und als eine Schwäbische Nation unter
 dem Rahmen der Quaden und Engler vor-
 nehulich berühmt worden; so befindet man ih-
 re Geschichte mager und trocken, obgleich ihre
 Thaten groß gewesen. Man sollte meinen, hier-
 innen könnten die Deutschen Geschicht-Schrei-
ber die beste Hülffe thun; Allein in den selbigen
 Zeiten haben ihre Vorfahren eben so wenig als

Vgl. Schickfus.

die unfrigen aufgezeichnet. Derowegen unsere Landes-Leute zu den ersten Quellen der alten Griechen und Römer ihre Zuflucht genommen, und was sie hier und dorten gefunden, in eine richtige Ordnung gebracht.

Die beyden Griechischen Welt-Beschreiber Strabo und Ptolemäus, nebst dem Römischen Tacito, haben nur was wenigens von dem Rahmen und Sitz dieser Völker angemercket, und der letztere einige Könige derselben, die kurz vor seiner Zeit gelebet, beschrieben. Andere so wohl Griechische als Römische Schreiber der folgenden Zeiten, insonderheit Ammianus Marcellinus, melden etwas von ihren Thaten, so fern sie mit den Römischen Geschichten verwandt sind: Wiewohl das meiste die nigen Quaden betrifft, welche ausser Schlessen, in Pannonien gerückt waren.

Cureus machte von dieser Historie den Anfang, welche vor ihm kaum jemand berührt hatte. Ob er seinen Lands-Leuten ein Genügen gethan, ist unser Vorhaben nicht zu untersuchen. Gnug, daß er bey dem damaligen wenigen Vorrath geleistet, was ihm möglich gewesen. Und wir würden zu weit gehen, wenn wir eine solche Wissenschaft von ihm begehren wolten, dergleichen wir jezund aus der Menge gedruckter und geschriebener Nachrichten erlanget haben. Der um die Schlessische Historie so wohl verdiente Martinus Hankius nahm hleraus Anlaß diese Geschichte unserer Deutschen

schen Schlessier aufs neue durchzugehen, und eine etwas vollständigere, und der Zeit nach zusammenhangende Historie zu verfertigen, wie aus seinen zweyen Büchern de Nominibus & Majoribus Silesiorum zu ersehen. Und der Herr von Sommersberg hat sich nicht weniger angelegen seyn lassen in dem Regno Vanniano diese Historie noch weiter zu untersuchen, und in vielen Stücken zu erläutern; wobey zugleich das alte Schlessen in einer Land-Tafel vor Augen gelegt worden. Doch dieses ist der wenigste Theil der Schlessischen Historie, ob er gleich eine Zeit von viel hundert Jahren austragen möchte, wenn man alles zusammen nimmt, was von den Deutschen Schlessiern gemeldet worden.

v. Sommersberg.

Der andere Periodus.

Es kommt also bey unsern Geschichten vornehmlich auf die Zeiten an, da die Slaven, als Urheber der heutigen Polnischen Nation, Anno 550. in das Land kommen, und dasselbe nachmahls sich unterwürffig gemacht. Da nun nach dieses Volckes Ankunft die Polnische und Schlessische Historie eine Zeit lang einerley gewesen; so hat man auch dasjenige, was die Polnischen Historici zusammen getragen, sich in Schlessen zu Nuzе gemacht, und nach ihrer Vorschrift die Geschichte unseres Landes ausgearbeitet. Es sind aber wohl mehr als 500 Jahr verlauffen, ehe die Polen die Feder ange-

sehen; daher vieles auf Hörensagen und die eigene Erfindung ankommt. Nichts desto weniger läßt man ihnen billig die Ehre, daß sie unsern Lands-Leuten den ersten Vorrath in die Hände gegeben, und sie zu einer guten Nachahmung aufgemuntert.

Weil aber dazumahl, als unser Cureus zu schreiben angefangen, der Polnischen Scribenten gar wenige bekant gewesen, zu unsern Zeiten aber noch etliche der ältesten entdeckt worden; so wird nicht undienlich seyn, dieselben in ihrer Ordnung zusammen zu setzen, und aus deren Anzahl zu zeigen, welche eigentlich die Vorgänger unserer Schreiber gewesen. Der Zeit nach werden sie diese Ordnung haben, mit Bemerkung der Jahre, wenn sie aufgehört:

- I. Vincentius Kadlubko, Episcopus Cracoviensis, ad annum 1204.
- II. Boguphalus II. Episcopus Pofnaniensis, ad annum 1253.
- III. Glodslaus Baczko, Custos Pofnaniensis, ad annum 1271.
- IV. Johannes cognomine & dignitate ignotus, ad annum 1278.
- V. Anonymus Autor Chronici Principum Poloniae, ad annum 1382.
- VI. Anonymus Archidiaconus Gnesnensis, ad annum 1395.
- VII. Kadlubkonis Commentator, ad annum 1445.
- VIII. Johannes Dlugossus, designatus Episco-

Episcopus Leopoliensis, ad annum 1480.

IX. Matthias de Mechovia, Canonicus Cracoviensis, ad annum 1506.

X. Martinus Cromerus, Episcopus Warmiensis, ad annum 1506.

Diese gehen biß auf Cureum; daher die folgenden, welche jenen nachgegangen, weggelassen worden, ob sie gleich zu unsern Zeiten zu Rathe gezogen werden. Der vierte und fünfte sind vielmehr unter die eigentlichen Schlesiſchen Historicos zu rechnen, ob sie schon den Haupt-Titul lieber von Polen machen wolten, wie aus der folgenden Anmerkung wird zu ersehen seyn.

Wir übergehen hier den Streit, daß noch ältere als diese angeführten zu finden wären, nemlich Gallus und Basko, welche älter als Kadlubko seyn sollen; sondern beziehen uns auf des Herrn Hof-Raths Davidis Braunii Scriptores Poloniae & Prussiae pag. 123. woselbst das Alter Galli untersucht, und dessen Unrichtigkeit gezeigt worden. Basko ist unter den oben angeführten in der Ordnung der dritte, und sein Alter nunmehr gewiß genug, nachdem dessen Annales durch die Bemühung des Herrn von Sommersberg in dem andern Tomo Scriptorum Silesiacorum an das Licht getreten, davon die Vorrede dieses Tomi nachzulesen, wie auch Hoppius de Scriptoribus Historiae Polonicae §. 12. Was aber

sonst von einem andern und größern Werke Balconis hat wollen vorgegeben werden, ist in den gelehrten Zeitungen A.D. 1730. Num. 51. pag. 442. in Zweifel gezogen worden.

Zu der Zeit als unser Cureus seine Historie ausfertigte, waren nur Mechovii Chronicon Polonorum, und Cromeri Bücher de Origine & rebus gestis Polonorum im Druck heraus, davon das erste Werk zweymahl, das andere bereits dreymahl der Presse war übergeben worden. Man läßt es dahin gestellt seyn, ob er Mechovii Arbeit in Händen gehabt, oder wie weit er sich derselben bedienet, weil er ihn nicht mit Namen nennet. Cromerus aber wird von Cureo pag. 99. Annalium latinorum, Recens Scriptor Polonicus genennet, und dessen hartes Verfahren gegen die Deutsche Nation getadelt. Wiewohl Cureus deshalb nach seinem Tode Cromeri Censur ausstehen müssen, von welchem heraus gegeben wurde: Sacerdotis cujusdam Poloni ad lectorem Admonitio de Silesiorum novis Annalibus, welche mit Cromeri Polonia sive de Situ, Populis, Moribus, Magistratibus, & Republica Regni Polonici libris duobus zu Cölln 1578. 4. gedruckt, und hernach in Pistorii Corpus Scriptorum Polonicorum Tomo I. pag. 74. gebracht worden: welche Schrift bisher ganz unbekant gewesen, und von keinem unserer Lands-Leute angeführet worden. Dlugossium

Poloni cujusdam

gossium (den er, und mit ihm Schickfusius, Duglossium nennet) rühmet er zu Anfang pag. 3. und ferner pag. 137. 270. daß er am weitläufigsten geschrieben, und dessen Historie damals noch nicht gedruckt gewesen. Wieviel er davon in Händen gehabt, kan man nicht so genau bestimmen.

Es mag aber Cureus noch wohl andere Polnische Jahr-Bücher durchblättert haben, weil er pag. 3. sich beklaget, daß in den Verzeichnissen der Geistlichen in Polen so wenig von Schlesien in den alten Zeiten gefunden werde. In der Vorrede rühmet er, daß er Francisco Fabro vieles zu danken habe, das meiste aber käme von des Kayserl. Cammer-Raths Sigefridi Ribschii Güte her, als welcher selbst eine Schlesische Historie schreiben wollten, und aus den Fürstlichen Archiven, Klöstern und Stiftern vieles gesammelt, und Cureo mitgetheilet; was es aber gewesen, hat er nicht besonders gemeldet. Dieses wären also die ersten Quellen unserer Historie gewesen.

Ribschii

Nach der Zeit ist sie durch die herausgekommene Schriften etwas mehr erläutert worden. Denn nach dem Tode Curei kam Kadlubkonis Historia Polonica, nebst seinem Commentatore, zu Dobromil 1612. 8. zum Vorschein. Und eben daselbst wurden Dlugossi erste sechs Bücher 1615. fol. gedruckt, von dessen Historie Schickfusius in Prologio pag. 3. mit Curei Worten nach Natans Übersetzung

setzung saget, daß sie noch nicht gedruckt worden. Wiewohl er deshalb zu entschuldigen, weil die in Polen ausgegangenen Bücher gar seltsam sind, oder doch gar spät zu uns gebracht werden, und auch diese ersten sechs Bücher Dlugossi ein ganzes Seculum durch in unserm Lande unter die raresten Bücher gerechnet worden. Nachdem aber zu unsern Zeiten Dlugossi vollständige Historie zu Leipzig 1711. und 1712. in zweyen Bänden, nebst Kadlubkonis und andern rar gewesenen Schrifften an das Licht getreten; so hat auch die Schlesische Historie davon einen neuen Zuwachs bekommen. Denn man kan mit gutem Grunde sagen, daß Dlugossius der einzige und beste unter den Polnischen Geschicht-Schreibern sey, aus welchem die Historie der Schlesischen Fürsten größten theils kan ausgeführt werden: wie solches der Herr von Sommersberg in den Fürstlichen Genealogien mit gnugsamen Exempeln bestätigt hat. Die folgenden seiner Landes-Leute haben aus dieser Quelle geschöpffet: wie denn Mechovius demselben treulich nachgegangen, ob er gleich in der Vorrede die Welt zu bereden sucht, daß vor ihm keine vollständige Historie vorhanden gewesen; vid. Braunius pag. 22. Von Dlugosso sind die gelehrten Vorreden der neuen Ausgabe mit mehrern zu lesen.

Die andern in dem oben angeführten Catalogo Scriptorum Polonicorum, welche nach Kadlubkone älter sind als die jetzt genannten, wer-

werden in des Herrn von Sommersberg zweyen Tomis Scriptorum Silesiacorum angeziffen, nachdem sie Ao. 1729. und 1730. zu allgemeinem Nutz der Historie unseres und angrenzender Länder an das Licht getreten, nemlich Boguphalus II. und Baczko nebst dem Archi-Diacono Gnesnenfi im andern Tomo, und Johannes mit dem Autore Chronici Principum Poloniae im ersten Tomo. Unter welchen die letztern oben bereits unter die wirklichen Schlesischen Schreiber gezählet worden; die vorherstehenden aber, ob sie gleich nur allein von Polen geschrieben, zu Ergänzung unserer Historie gleichfalls das ihrige beitragen. Gleichwie aber dieselben bisher in Schlesien ganz unbekant gewesen; also sind sie auch von Niemanden, als nur zum Theil von Martino Hankio gebraucht worden, von welchen die ausführlichen Vorreden beyder Bände mehrere Nachricht geben.

Bei diesen aus Polen herrührenden Quellen ist noch zu erinnern, daß man dieselben anjehz mit andern Augen ansiehet, als es vor diesem geschehen, nachdem so wohl der Herr Hof-Rath Braun in seinen Scriptoribus Poloniae & Prussiae, als auch der Herr D. Leugnich in seiner Polnischen Bibliothec dieselben auf genaueste beurtheilet haben. Beyde Bücher sind einem Schlesier unentbehrlich, so fern derselbe denjenigen Theil unserer Historie, welcher mit der Polnischen übereinstimmt, recht gründlich ein-

Kadlubkonis

+ Zufügung.

P.

einsehen will. Unter andern hat der Herr D. Lengnich in dem dritten Stück seiner Polnischen Bibliothec, in der Anmerkung vom rechten Gebrauch der einheimischen Geschicht-Schreiber; und im Anfange des sechsten Stücks, allwo der Abriss einer Polnischen Reichs-Historie angehet, seine Gedanken entdeckt, welche dahin gehen, daß in der Polnischen Historie den Einheimischen die Auswärtigen nicht nur an die Seite zu setzen, sondern auch in vielen Stücken vorzuziehen, weil sie älter sind, und gewisse Wahrheiten und Umstände aufgezeichnet haben, und wo diese nicht zulänglich, müste man die Vernunft zu rathe nehmen: welches er auch hin und wieder in andern Orten bekräftiget.

Wie weit dieses bey unserer Historie zu beobachten gewesen, hat nicht nur der Herr Hanke in seinen dreien Büchern de Nominibus, Majoribus, & rebus Silesiorum: sondern auch der Herr von Sommersberg in den Fürstlichen Genealogien, so in obgedachten Tomis Scriptorum Silesiacorum enthalten, zur Gnüge gezeigt: woselbst man die Geschicht-Schreiber der Deutschen aus den mittlern Zeiten, wie auch der andern benachbarten Länder Historien häufig angeführet findet.

Und zwar was den Herrn Hanke betrifft, muß man ihm als einem Instauratori Historiae Silesiacae billig den Ruhm lassen, daß er die ältesten Geschichte unseres Landes, daran sich Niemand leichtlich würde gemacht haben, so
genau

genau untersucht, und so gründlich ausgeführet, daß man über den angewendeten Fleiß sich nicht gnugsam verwundern kan. In dem Buche de Majoribus Silesiorum ist er die Zeit von der Sündfluth biß auf das Jahr Christi 550. da der Slaven Einfall geschehen, durchgegangen, und hat alles, was nur etwan von den ersten Einwohnern Schlesiens in den alten Scribenten zu finden gewesen, zusammen getragen, wie oben bereits erinnert worden. In den Exercitationibus de Rebus Silesiorum sezet er die Historie von dem Jahre 550. biß auf das Jahr 1170. fort, in welcher Zeit die Schlesiſche Historie der Polnischen gemein ist, worinnen er aus den besten Quellen den Grund unserer Geschichte, mit gleicher Richtigkeit erwiesen und befestiget hat. Wobey man seinen Grund, sag nicht aus den Augen zu lassen hat, da er zu behaupten sucht, daß die alten Deutschen Einwohner Schlesiens, bey dem Einfall der Slaven, und folgendes unter ihrer Bothmäßigkeit, dennoch ein Deutsches Volk geblieben, mithin ihre Nachkommen die heutigen Schlesier nicht Slavischer, sondern Deutscher Ankunfft wären. Er beschließet mit dem Jahr 1170. da des unglückseligen Vladislai II. drey Prinzen, Boleslaus, Mieslaus, und Conradus, nachdem sie das Land Schlesien unter sich getheilet, eine eigene Regierung angefangen: Bey welchem Periodo die besondere und eigentliche Historie von Schlesien angehet, deren Fortsetzung

gung man von seiner Feder zu haben längst gewünscht hat, als von der man sich gleiche Ausföhrung hätte versprechen können.

Der dritte Periodus.

Allein diesen Mangel hat uns der Herr von Sommersberg, erslich in den Tabulis Genealogicis Ducum Silesiæ, und hernach weit vollständiger in dem ersten Tomo Scriptorum Silesiacorum glücklich ersetzt, und durch die höchst mühsam ausgeführten Fürstlichen Genealogien, (welche nicht jedermans Werk sind) die besondere Historie von Schlesien vorzüglich ergänzt. Je weniger es möglich gewesen, die Geschichte unserer Landes-Fürsten aus den vorhandenen Scribenten in Richtigkeit zu bringen; je mehr hat sich der Herr Verfasser um dieselben verdient gemacht, da er durch andere und bey uns bisher noch wenig gebrauchte Hülfsmittel dieser Historie aufgeholfen. Solche Mittel sind die brieflichen Urkunden und Diplomata der alten Fürsten, Könige, und Kayser, welche in grosser Menge und mit vielen Unkosten angeschaffet worden, darunter eine grosse Anzahl Originalia gewesen: ohne welcher weder die vielfältigen Abstammungen und Linien der Fürstlichen Häuser, noch auch die Zeitrechnung hätten können in Ordnung gebracht werden. Solcher gestalt ist unsere Historie durch das Studium rei diplomaticæ in ein solches Licht gesetzt worden, daß die

dieselbe den Geschichten anderer Länder, welche auf dergleichen Diplomata gegründet werden, nichts nachzugeben hat. Zu geschweigen, daß aus den in so grosser Menge gedruckten Diplomatis viel besondere Stücke unserer Historie, vornehmlich was die Adlichen Geschlechter und Güter angehet, können erläutert werden.

Und in diesen Werken, so wohl des Herrn Hankes, als auch des Herrn von Sommersberg, haben wir den richtigen Zusammenhang der ganzen Schlesischen Historie, nebst der Anweisung auf die besten Quellen derselben, mithin denjenigen Vorrath, der zu Verfertigung einer vollständigen Historie von Schlesien, zum Theil überflüssige, zum Theil zulängliche Nachricht geben kan. Den ganzen Zusammenhang unserer Geschichte, und zugleich den Nutzen, welcher ihnen aus den Diplomatis zugewachsen, kan man in der Kürze zusammen lesen in des Herrn von Sommersberg dissertatione historica, quæ res universæ Silesiæ & Ducatum singulorum vices ac fata diplomatica fide ad nostram usque ætatem illustrat, welche Tomo I. Scriptorum Silesiacorum pag. 256. zu befinden, und der beste Grund-Riß von der Schlesischen Historie seyn kan.

Der vierte Periodus.

Nachdem aber das Land Schlesien unter die
 (Stor)

Glorywürdige Regierung der Könige zu Böhmen kommen; haben ſich wieder andere Quellen bey den Böhmiſchen Historicis gefunden, unter welchen Goldaſti, Balbini, und des Herrn Glaſey Werke den Vorzug haben: Bey welcher Gelegenheit auch die Mähriſchen, Ungariſchen und Lauſitzischen Hiſtorien-Schreiber nicht zu übergehen. In den neueren Zeiten aber, ſonderlich was die Hiſtorie der Gelehrten betrifft, ſind die auswärtigen Quellen gar häufig, alſo daß nicht leicht eine Monatlich und Stückweiſe herauskommende Schrift zu finden, welche nicht etwas zu unſerer Hiſtorie beitragen ſolte. Allein wir müſſen abbrechen, und etwas von den einheimiſchen Quellen anführen.

II.

Die erſten Schleiſiſchen Geſchicht-Schreiber.

In der vorhergehenden Anmerkung iſt Erwähnung geſchehen, daß vor Curoo ſchon einige von der Schleiſiſchen Hiſtorie zu ſchreiben bemühet geweſen; welches anjezo ſoll ausgeführt werden. Es hat nemlich die Erfahrung gelehret, daß vor Curoo nicht wenige in Schleiſien die Feder angeſetzt, und etwas von Schleiſiſchen Geſchichten auch wirklich zu Stande gebracht; die aber nicht alle wie Curoo das Glück gehabt, daß ſie ihre Arbeit dem ganzen

ganzen Lande bekannt machen können, davon auch vieles verlohren gegangen, oder noch verborgen iſt. Derowegen hier zu unterſuchen ſeyn wird, was vor Curoo von Schleiſiſchen Sachen aufgezeichnet worden, und ob derſelbe davon einige Hülfe haben können: Dabey zwar etwas von auswärtigen mit unterlauſen wird.

Richten wir unſere Augen auf diejenigen, welche vor Curoo nur etwas zu Papiere gebracht, ohne daſſelbe durch den Druck heraus zu geben; ſo werden dieſelben eine ziemliche Anzahl ausmachen. Siehet man aber nur auf dieſe, ſo noch bey ihren Lebzeiten etwas in Druck gegeben, ſo dürften gar wenige als wirkliche Hiſtorici anzuführen ſeyn. Nimmt man alles zuſammen, was das Land Schleiſien angehende geſchrieben worden; ſo ſind die älteſten Diplomata der Schleiſiſchen Fürſten die älteſten Documenta, davon uns der Herr von Sommersberg einen guten Vorrath in Codice Sileſiæ diplomatico & in Diplomatario Bohemo Sileſiaco Tomo I. & III. Scriptorum Sileſiacorum an das Licht gebracht. Beſondere Schriften aber nehmen mit der Hälfte des XIII. Seculi ihren Anfang, darunter das erſte iſt, des Breſlauiſchen Herzogs Henrici III. Jus Sileſiacum, welches dieſer Herzog aus dem Magdeburgiſchen Rechte zuſammen tragen laſſen, und A. 1261.

und 1263. der Stadt Breſlau beſtätiget hat, nachdem ſein Herr Vater Henricus II. das ſelbe bereits bey Ausſetzung der Stadt Breſlau, wie die Vorrede anzeigt, eingeführet hatte: davon einige alte Abſchriften theils in der Eliſabethaniſchen Bibliothec in Breſlau, theils in Privat-Händen zu befinden. Dieſes Schleiſche Recht haben hernachmahls auch die Preuſſen angenommen, und von der damaligen Haupt-Stadt des Landes Culm, das Culmiſche Recht genennet, wie eine andere auf der Eliſabethaniſchen Bibliothec vorhandene Abſchrift bezeuget.

Nebſt dieſem Magdeburgiſchen Rechte iſt gleichwohl noch das Polniſche Recht im Brauch geweſen, biß es König Johannes in Böhmen An. 1337. abgeſchaffet, und An. 1346. verordnet, daß durch drey Adelige Perſonen und drey Breſlauiſche Raths-Herren das Schleiſche Land-Recht ſolle verfertigt werden, welches Ao. 1356. zu Stande kommen, davon eine Copie auf der Eliſabethaniſchen Bibliothec zu ſehen. Folgendes ließ Herzog Rupertus zu Liegnitz An. 1399. das Jus Liegnicenſe durch Nicolaum Wormium (der von Neuen Rippen unter dem Grafen von Lindau gebürtig, und Herzogs Ruperti Diener geweſen) zuſammen tragen. Ein anderes Rechts-Buch Schleiſen angehende, iſt unter dem Titul der Blume über den Sachſen-Spiegel

Spiegel zum Theil A. 1416. zum Theil 1420. geſchrieben worden, und beareift zugleich einige Breſlauiſche Statuten unter dem Namen Willfor. Wobey nicht zu übergehen eines Breſlauiſchen Schöppen Remiſſorium über den Sachſen-Spiegel, und andere Deutſche Rechts-Bücher, welches derſelbe A. 1484. zu ſeinem Gebrauch verfertigt, und darüber ſechs Jahr zugebracht, nachdem er das Sächſiſche und Magdeburgiſche Recht, das Schleiſche Land-Recht, die Breſlauiſchen Statuten und andere Deutſche Rechts-Bücher in ein Alphabetiſches Register zuſammen getragen, welches auf der Eliſabethaniſchen Bibliothec befindlich. Welchem beyzuſügen Statuta Civitatis Suidnicenſis ex vetuſto codice Mſto membranaceo in des Herrn von Commersberg Tomo II. Scriptorum Sileſiacorum.

Von Kirchen-Sachen würden hieher zu rechnen ſeyn die älteſten Statuta Synodalia der Breſlauiſchen Biſchöffe, als Thomæ II. An. 1279. 1290. Henrici An. 1305. Nanckeri An. 1331. Wenceslai Anno incerto, Conradi An. 1446. Petri II. anno etiam incerto, Rudolphi An. 1473. 1475. Johannis IV. An. 1496. 1497. Johannis V. An. 1509. Martini An. 1580. welcher dieſelben alle zuſammen An. 1585. in Breſlau herausgegeben, nachdem die älteſten davon ſchon

1512. zu Nürnberg durch Hieronymum Holzgel auf Unkosten Francisci Klose von Breslau waren gedruckt worden.

Diesen sind beizufügen folgende MSta 1) Historia Dissensionum inter Henricum IV. Ducem Silesiæ Vratislaviensem & Thomam II. Episcopum Vrat. welche um dieselbe Zeit oder nicht lange hernach geschrieben worden. 2) Acta Litigiorum inter Episcopum Preceslaum & Senatum Vratislaviensem, welche Petrus S. Aulae Imperialis Notarius zu den Zeiten Caroli IV. Imperatoris zusammen getragen. 3) Privilegia Ecclesiæ Cathedralis & Capituli Vratislaviensis ab Henrico Duce Vrat. Johanne, Carolo, & Wenceslao Bohemiæ Regibus collata, welche um den Anfang des XV. Seculi mögen seyn geschrieben worden. Sie werden alle drey auf der Elisabethanischen Bibliothec verwahret. Dahin auch gehören: Statuta Capituli Cathedralis Vratislaviensis; wie nicht weniger: Onera Prælatorum & Officia Prælatorum. Vid. Rungii Miscellanea literaria Specim. I. Desgleichen auch folgende drey Bücher. 1) Liber agendarum rubricæ diœcesis Vratislaviensis per Martinum Paulsdorff Vicarium & Vicedecanum majoris Eccle. Vratisla. ex libris diversis diligentissime collectus An. Dni. 1496. impressus per Fridericum Gum-

Rungii.

Gumbach Civem Argentinensem Anno 1499. 4. 2) Viaticus Vratislaviensis auspiciis Episcopalis editus, Veneriis 1499. 8. 3) Missale impensis duorum Civium Vratislaviensium excusum Cracoviae. 1505. fol. maj.

Allein auf die eigentlichen Historicos zu kommen, so wird man hier billig die erste Stelle geben, der grossen Legenda der heiligen Hedwigis, welche Anno 1300. in Lateinischer Sprache geschrieben worden, davon das Original in der Bibliothec bey S. Peter und Paul zu Liegnitz aufbehalten wird, und eine andere Abschrift bey St. Albrecht in Breslau, von welchen Rhonius Epistola I. Historica, oder nach der neuen Titulatur in den Memoriis Rerum Silesiacarum Fasciculo II. bald zu Anfang handelt. Eine andere solche Legende in Deutscher Sprache durch Veranlassung Herrn Anton Hörnigs, eines Breslauischen Patricii im XV. Seculo auf Pergamen geschrieben, nebst den Bildnissen bey jedem Capitel gezeichnet, ist noch in einer vornehmen Bibliothec in Breslau vorhanden. Dieser ist beizufügen, die grosse Legenda der heiligsten Frauen Sandt Hedwigis, welche Conrad Baumgarthen der erste Breslauische Buchdrucker Anno 1504. in fol. abgedruckt, die aber lange Zeit vorher in den Klöstern geschrieben verwahret worden, da gleichfals bey jedem Capitel die Bildnisse zu

Rhonig.

guarintum col. fol.

Urfache hat, daß, wo er nicht ein Schlesiſter ge-
weſen, er doch im Lande in einer geiſtlichen Be-
dienung geſtanden. Welches dadurch bekräf-
tigt wird, daß er ſeine Hiſtorie dem Biſchoffe
Wenceslao, einem gebornen Piegniſchen
Herzoge, wie auch den beyden Herzogen Lu-
dovico zu Brieg und Ruperto zu Piegniß zu-
geſchrieben, welche ihm dieſe Arbeit aufgetra-
gen, wie er bald anfangs meldet. Im Wer-
cke ſelbſt aber hat er die Geſchichte der Schle-
ſiſchen Herzoge biß auf das Jahr 1382. erzeh-
let, und zuletzt ein beſonderes Verzeichniß der
Breſlauiſchen Biſchöffe von Hieronymo bis
auf obgemeldeten Wenceslaum beigeſetzt.
Eine alte Abſchrift auf Pergamen oder ſelbſt
das Original iſt in der Bibliothec der Herren
Cisterciener zu Leubus befindlich; ein ande-
rer aber hat dieſelbe Hiſtorie Ao. 1506. in die
Deutſche Sprache überſetzt.

Orangus ein Canonicus ſchrieb um dieſe
Zeit Res Silesiæ ac Tabulas Ducum Silesia-
corum Genealogicas in einem groſſen Vo-
lumine, womit er biß auf Boleslaum Altum
kommen, dazu mehr gedachter Biſchoff Wen-
ceslaus aus Liebe zur Schleiſiſchen Hiſtorie
ihn veranlaſſet. Vid. Rhonius Epist. I. ſive
Fasciculo II. Henelii Silesiogr. Renov. in
Schol. ad Cap. 8. pag. 108.

Hierher gehöret auch Anonymi Chronica
Rerum gestarum Silesiæ von An. 1146. biß
1466.

1466. welche Rhonius Epist. III. oder Fasc.
IV. durchgegangen, und einige Fehler derſel-
ben gar ſorgfältig ausgebeſſert hat.

Zu gleicher Zeit iſt Sigismundi Roſitz
Chronica & Numerus Episcoporum ge-
ſchrieben worden, davon erſtlich die Miscella-
nea Rungiana Specim. II. einige Nachricht
gegeben; hernach hat der Herr von Sommers-
berg in Appendice ad Steni Silesiam &
Vratislaviam pag. 214. ſeq. Excerpta Re-
rum Vratislaviensium daraus gezogen, und
endlich das ganze Werk in den erſten To-
mum Scriptorum Silesiacorum gebracht.

Wie nun dieſer gar vieles von den Huſiten-
Kriegen angemercket; alſo hat zu gleicher Zeit,
was ſonderlich die Stadt Breſlau anbetrifft,
eine vollſtändige Hiſtorie davon aufgeſetzt Pe-
trus Eſchenloër von Nürnberg, Rathſ-Se-
cretarius in Breſlau, darinnen er was unter
dem Könige in Böhmen George von Podi-
brad von An. 1440. biß 1478. vorgegangen,
gar fleißig angemercket hat. Davon zwey Ab-
ſchriften verhanden, eine Lateiniſche und Deut-
ſche, deren jene auf der Eliſabethaniſchen Bi-
bliothec weitläufiger als dieſe iſt. Der Herr
Hante hat in vitis Jodoci & Rudolphi Epi-
scoporum Vratislaviensium vieles daraus
excerpiret. Vid. Hankius de Silesiis alie-
nigenis eruditus Cap. 8. 9. Rhonius Epist.
II. ſive Fasc. III.

Roſitz.

Eſchenloër.

Orangus.

Tintzmann. Zu eben dieſer Zeit verfertigte Nicolaus Tintzman des Raths in Breſlau dergleichen Geſchichte, davon dieſer Titel bekannt worden: Historia Civitatis Metropolitanæ Vratislaviensis sub Regno hæretico Georgii de Podenwrat, Autore Nicolao Tintzman Senatore Vratislaviensium illius Temporis vivo & fido teste consignata. Der Autor iſt A. 1465. in den Rath kommen, und An. 1484. den 29. Martii geſtorben, deſſen Autographum noch vorhanden ſeyn ſoll.

In der Leipziger Bibliotheca Paulina werden drey in 8. geſchriebene Codices Actorum Huſſiticorum von den Zeiten obgedachten Königes Georgii verwahret, darinnen unterſchiedliches enthalten, was das Land Schleiſien angehet.

de Poſnania Etwa in dieſe Zeit möchte auch zu ſehen ſeyn, Benedicti de Poſnania Præpoſiti ad S. Spiritum Vratislaviæ, Chronicon Polonicum, Prutenicum, Slesiacum, Huſſiticum, welches vorzeiten in Herrn Jacob von Rehdiger, eines vornehmen Breſlauiſchen Patricii zahlreichen Bibliothec geſchrieben befindlich geweſen.

Der unter den Polniſchen Historicis gelobte Johannes Dlugoffius iſt auch beſonders hier anzuführen, als welcher die vitas Episcoporum Sileſiæ von dem Anfange des Biſchoffthums bis auf ſeine Zeit An. 1480. am ausführ-

führlichſten beſchrieben, welchem die andern gefolget. Sie ſind in dem andern Tomo des Herrn von Sommersberg Num. VII. nebst einer Fortſetzung zu finden, und Num. V. ein kürzerer Auszug aus denſelben unter dem Rahmen Johannis Lonini. vid. Rhonius Epist. I. five Fasc. II. Henelii Sileſiogr. Renov. in Schol. ad Cap. 8. pag. 37. 109.

M. Bartholomæus Stenus, aus dem Orden der Kreuz-Herren, ſoll um das Ende des XV. Seculi die vornehmſten Städte Schleiſiens in dreyen Büchern beſchrieben haben, welche Henelius, der am erſten davon Meldung gethan, vor verlohren gehalten: Es hat aber der Herr von Sommersberg, ſo viel als noch von dem Untergange davon errettet worden, nebst dem Regno Vanniano An. 1722. in 4. an den Tag gegeben. Aus welchen Überbleibungen von der Eintheilung des Berckes muthmaßlich ſo viel zu erſehen, daß das erſte Buch von Schleiſien überhaupt, das andere von den Städten deſſelben, und das dritte von der Stadt Breſlau beſonders möge gehandelt haben. Dieſer iſt der erſte, der das Land und die Städte zu beſchreiben angefangen, da die andern um die Geſchichte bekümmert geweſen. Auch hat dieſer zum erſten die Stadt Breſlau nach allen Theilen und Gaſſen beſchrieben, und allerhand denkwürdige Umſtände angemercket.

Johan-

Langeri

Johannis Langeri von Bolſchenhayn Geheimniß-voller Calender, würde der Zeit nach in dieſe Reihe zu ſetzen ſeyn; der aber weder etwas hiſtoriſches, noch verſtändliches hat, nachdem der Schlüssel dazu durch eine Feuers-Brunſt verlohren gegangen, davon zu anderer Zeit ausführlicher ſoll gehandelt werden.

Von Jahr-Geſchichten ſind noch bezuſügen: Chronici Sileſiæ veruſtiſſimi Fragmentum ab An. 1238. uſque ad An. 1308. & Annales Vratiſlaviennes ab An. 1149. ad A. 1490. welche letztern A. 1514. geſchrieben worden, und beyde in des Herrn von Sommersberg Tomo II. Scriptor. Sileſiacor. zu leſen.

Coring.

Unter den Poeten iſt Laurentius Corvinus von Neumarkt gebürtig, erſtlich Profeſſor zu Cracau, hernach Notarius zu Thoren, und leßlich Secretarius zu Breſlau, wegen einiger Gedichte, hieher zu ſetzen, als da ſind: Carmen Elegiacum, quo Prutenis valedicit, & ſuſceptum Vratiſlaviam iter deſcribit; Sileſiæ deſcriptio compendioſa Carmine Hexametro; In Natale Solum Novorum Pindaricum anapaſticum.

Vulturinus

Auch hat Pancratiſ Vulturinus von Hirschberg An. 1506. zu Padua ſeinen Panegyricum Sileſiacum Carmine hexametro geſchrieben. Ob er auch daſelbſt gedruckt worden, iſt noch nicht erweiſlich gemacht: zum wenigſten

nigſten iſt gewiß, daß noch Niemand eine Paduanische Ausfertigung geſehen. Vielmehr läſſet ſich aus Michael Schwarſpeck's kurzen Vorrede ſchließen, daß die Schwarſpeckſche Edition die erſte ſeyn müſſe. Er ſaget zwar erſtlich von dieſem Panegyrico: Quem ipſe olim in Italia ſtudenti cauſa Paduæ agens edidit Anno ſcilicet Domini 1506. welches ſo viel anzeigen kan, daß er ihn etwan vorgeleſen, oder andern zu leſen und abzuschreiben gegeben: wie das Wort edere bey den Alten alſo gebraucht wurde. Hernach ſpricht er weiter: Quem etiam Panegyricum vix & non ſine magno Monasterii noſtri rogatu ab eo (ut imprimeretur) obtinuimus: welches wohl nichts anders andeutet, als daß er Anno 1521. mit des Verfaſſers Erlaubniß zum erſten mahl hat mögen gedruckt werden. Denn wenn er ſchon vorher wäre gedruckt geweſen, würde es ſo groſſe Schwierigkeit die Erlaubniß zu erlangen nicht gebraucht haben. Von dieſer Herausgabe weiß man anjeko nur ein einziges Exemplar im Lande, welches von dem Herrn Mäderjan, jetzigen Superintendenten des Bolanſchen Fürſtenthums, aus dem Bücher-Schatz des Herrn von Stoſch zu Montſchütz, auf die Eliſabethaniſche Bibliothec geſchencket worden, welches von deſſen Rarität gnugsam zeugen kan. Eine neue Auflaſſe iſt in des Herrn Rath Hoffmanns Corpore Scripto-

Scriptorum Lusaticorum Tomo IV. pag. 137. zu befinden.

Anno 1523. kam die Schus-Rede des Erharn Rath's und ganzen Gemeinde der Königlichen Stadt Breslau, von wegen der neuen Wahl ihres neuen Hirten Johannis Helli heraus, gedruckt zu Breslau durch Caspar Eybisch, in 4. welche hernach in Curei Deutsche Chronica, die zu Eisleben 1601. und zu Leipzig 1607. fol. das Licht gesehen, eingetragten worden, in welchen beyden Editionen sie im dritten Theil pag. 418. und im Schickfusio libr. 3. pag. 58. zu lesen.

Desgleichen wurde An. 1527. zu Breslau durch Adam Dyon gedruckt, des Erleuchten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs, Herzogen in Schlesien, zur Eignik, Brieg 2c. Grund-Brsach und Entschuldigung auf ehlicher Verunglimpfen, von wegen der Predigt des heiligen Evangelii: so gleichfalls in gedachten Editionen Curei pag. 430. und im Schickfusio lib. 3. pag. 65. zu finden.

Nach diesem ist Johannis Helli Silesia Magna anzumerken, welche weil sie nicht mehr vorhanden, vor eine Sammlung allerhand Schlesischer und gar merkwürdiger Sachen gehalten wird, wie denn Henelius dieselbe Adversaria nennet, davon die Miscellanea Rungiana Specim. IV. mit mehrern handeln.

Sebastia-

Sebastianus Münsterus gab seine bekante Cosmographie An. 1550. zum ersten mahl heraus, und in derselben auch eine kurze Beschreibung von Schlesien, die aber sehr wunderlich gerathen. Darinnen er unter andern saget, das Land habe den Nahmen von dem Flusse oder Könige Schleso; in der Breite habe es drey Tage-Reisen, und in der Länge viere; der Bischöfliche Sitz sey erstlich zu Reiß gewesen, hernach von Casimiro nach Breslau verlegt worden; das Land habe zwey Herzogthümer, eines in Eignik, das andere in Schweidniz. Diese Beschreibung steht Latteinisch in Ortelii Theatro der ersten Edition 1570. in den folgenden ist Johannis Cratonis davor gesetzt worden.

Hier würden auch statt finden, Johannis Mehbas, eines Damslawischen Bürger's, Breslauische Jahr-Geschichte, welche derselbe An. 1544. mit dem XIII. Seculo angefangen, und bis An. 1535. fortgesetzt, die auf der Elisabethanischen Bibliothec anzutreffen.

Philippi Melancthonis Commendatio Silesiae als ein Stücke von dessen Vorrede zu Valentini Trocendorffii Catechismo, der An. 1558. heraus kommen, ist in Theodori Crusii Miscellaneis Silesiacis mit Anmerkungen wieder gedruckt worden.

M. Antonius Pausius, Matthiae Pausii des Stadt-Schreibers in Breslau Sohn, zu Edm

Münsterg.

Ortelius.
Crato.

Mehbas.

Phil. Melanct.

Crusii.

Pausii.

Joh. Helli.

Joh. Helli.

Polig.
 Eöln am Rhein promovirter Baccalaureus und Magiſter, ſoll A. 1559. zu Eöln am Rhein ein Buch von der Stadt Breſlau geſchrieben haben, wie Polius anmercket in Annalibus MSis ad An. 1520. davon man weiter nichts weiß, als was Polius daſelbſt von den Breſlauiſchen Schulen, und einer Stiftung vor Studierende zu Herforden und Eöln daraus anführet. Vid. Rungii Miscellanea Specim. IV. pag. 90. 91.

Faber.
 Ferner hat der wohlverdiente Breſlauiſche Rahts-Secretarius Franciscus Faber ſeinen Saborthum Carminē heroico verfertigt, welcher aber erſt nach ſeinem Tode An. 1592. mit Nicolai Reufneri zum andern mahl gedruckt Itinerario zu Basel das Licht ſehen, und darzu noch über ein ganzes Seculum in Schleſien ganz unbekant geweſen, alſo daß man an dem Druck gar zu zweifeln angefangen; welche Edition aber auch jezo noch gar ſelten zu ſehen iſt. In den Scholiis Sileſiographiæ Renovatæ Henelii iſt er Stückweiſe hin und wieder eingerückt, und durch die neue Leipziger Auflage Anno 1715. in 8. ganz geliefert worden. Seine Origines Vraſlaviennes (wie dieſelben erſtlich Henelius, und hernach Rhoniſ, nach den erſten Worten der Poetiſchen Zuſchrift des Verfaſſers an den Herrn Vice-Canzler des Königreichs Böhmen Georgium Mehlum, genennet hat)

hat) ſind geſchrieben in vieler Händen, und enthalten einen Chronologiſchen Auszug der Breſlauiſchen Privilegiorum, zu Anfang aber eine kurze Hiſtorie von Schleſien, daher ſie auch zuweilen als ein Chronicon Sileſiæ angeführet werden. Vid. Rhoniſ Epist. III. ſive Fasc. IV. Hankius in Præfat. Exercitationum de Reb. Sileſior. §. 15. Fabri Liber Magnus iſt ein ander Werk, welches Faber angefangen, und jezo aus acht Voluminibus beſtehet; in den Originibus aber hat er angezeigt, wie weit dazumahl das erſte Volumen gegangen; wodurch dasjenige erläutert wird, was in den Miscellaneis Rungianis Spec. I. pag. 8. davon gemeldet worden.

Rappoltz.
 Zu gleicher Zeit lebte Daniel Rappoltus, Biſchöflicher Rath, und des Hochwürdigten Breſlauiſchen Dom-Capituls Syndicus, welcher ſich vorgeſetzt hatte eine vollſtändige Hiſtorie und Landes-Beschreibung von Schleſien zu geben, davon er aber nur einen kurzen Auszug hinterlaſſen. Dieſer iſt erſtlich von Ephraim Ignatio Naſone als ſeine eigene Arbeit unter dem Titel eines Discursus politici ſeu famularis Prodrömi novorum Chronicorum Ducatus Sileſiæ zu Breſlau 1665. 4. hin und wieder, ſonderlich um das Ende geändert, der Druck-Preſſe übergeben worden; Leztlich aber in dem erſten Tomo des Herrn von Sommersberg ganz heraus kommen

men unter dem Titul: Historia de Illustriſſimo Sileſiæ Ducatu, ſeu conſcribendorum illius Provinciæ Commentariorum Epitome. Rhonius Epist. III. ſive Faſc. IV. hält davor, er wäre der erſte, welcher die Hiſtorie Schleiſiens zu ſchreiben ſich vorgeſetzt; welches von einer allgemeinen Beſchreibung der Hiſtorie und des Landes zu verſtehen, da die vorhergehenden nur lauter Stückwerck hinterlaſſen. Cunradus in Sileſia Togata pag. 230. ſaget von ihm, er habe ſeine Collectanea Cureo mitgetheilet. Seine Worte ſind: Cureus junxit, me mea dante, ſuis. Allein Cureus hat in der Vorrede, alwo er Fabri und Ribiſchii Gütigkeit rühmet, wie in der vorigen Anmerkung gemeldet worden, von Rappolto mit keinem Worte gedacht. Es hat aber dieſer Ribiſchius nach Rhonii Bericht Epist. III. ſive Faſc. IV. auch Rappolto das Seinige zukommen laſſen. Daher vielleicht Cunradus Rappoltum mit Ribiſchio verwechſelt: Wiewohl er auch pag. 253. von Ribiſchio ſaget: Oleum & operam addidit Joachimo Cureo in ſcribendis Annalibus Sileſiæ. Rappolti Vorhaben kan aus ſeinem Briefe erſehen werden in der 21. Deſſnung des Bücher-Saals pag. 664.

Dazumahl hat auch Martinus Helwigius, Rector bey S. Maria Magdalena in Breſlau, die erſte Schleiſiſche Land-Charte An. 1561. gezeich-

gezeichnet, und in Holz geſchnitten ans Licht geſtellt, von welcher in der folgenden zweyten Abtheilung ſoll gehandelt werden. Hernach hat er eine kurze Beſchreibung Schleiſiens An. 1571. aufgeſetzt, die noch nicht gedruckt iſt.

Wir führen zuſetzt Chriſtophorum Manlium an, welcher zu den Zeiten Curei gelebet, und zwey Jahr nach demſelben verſtorben, ſonſt aber durch die Lausitzische Hiſtorie berühmt worden. Dieſer hat auch Hiſtoriam Petri Dani Comitis Serinienſis zuſammengetragen, und dem Herrn Abt Eliä Schwanenberg im Kloſter Unſer Lieben Frauen auf dem Sande vor Breſlau zuſchrieben, woſelbſt das Manuscript auch noch verwahrt wird, davon uns der Herr D. Baron einmahl a) gründlichere Nachricht geben wird. vid. Rhonius Epist. II. ſive Faſc. III. Es ſoll aber dieſer Manlius auch eine kurze Beſchreibung Schleiſiens aufgeſetzt haben, von welcher in der 31. Deſſnung des Bücher-Saals pag. 496. gemeldet wird, daß ſie noch vorhanden. Weil aber in ſeinem Leben, welches in den Scriptoribus Luſaticis Hoffmannianis Tomo I. Part. I. pag. 463. zu leſen, unter ſeinen Schrifften ſich dieſe Sileſia nicht findet; ſo iſt zu muthmaſſen, daß es vielleicht eines andern Autoris Arbeit ſeyn möge, welcher Manlii Rahmen vorgeſetzt worden. Es hat ſonſt Jacobus von Salza auf Hendersdorff, Kaiſerlicher

Manlig.

J. Bar.

E 2

a) Manlium v. ſ. in Note lit. a) in p. 37. note. *

Cunradus.

Helwig.

licher Rath und erslich in Nieder-Lausitz, hernach in Ober-Lausitz Landes-Hauptmann, der An. 1589. gestorben, eine historische Beschreibung der zwey Länder Schlesiens und Lausitz verfertigt, welche Martin Grünwald in der Beschreibung Ober- und Nieder-Lausitz pag. 11. anführet. Ob es diese, oder Helwigii kurz vorher gemeldete, oder Johannis Cratonis seine, die nach Cureo an den Tag kommen, oder eine andere sey, kan der Augenschein und die Zusammenhaltung am besten bestimmen.

Aus diesem kurzen Verzeichniß der ältesten Schlesiischen Historien-Schreiber ist zu sehen, daß vor Cureo zwar schon vieles geschrieben worden; weil aber das wenigste demselben bekannt gewesen, er sich davon nicht viel habe können zu Nuße machen. Und was vor ihm in Druck kommen, ist nicht nur gar was weniges; sondern auch zu seiner Zeit und lange hernach verborgen geblieben, oder nach seinen Absichten fast nicht zu brauchen gewesen. Man hat hierinnen viel Autores anzuführen vorseßlich unterlassen, außer wo es unumgänglich nöthig geschienen, damit nicht dieses Verzeichniß wieder das vorgeschriebene Maas zu einem weitläufftigen Buche, oder in etliche Theile zerstücket werden möchte.

III.

III.

Graff Hermann von Barby Capitaneus Slezie und dessen Brieff von A. 1303.

Der ist vor allen Dingen zu melden, daß allererst im Jahr 1303. der tapffere und streitbahre Hertzog in Schlesien Herr von Fürstenberg und zu Schweidnitz Bolco dieses Namens der Erste, und nicht eher, wie andere wollen, Todes verblieben. Er verließ hinter sich drey Prinzen, mit Namen Bernhard, Heinrich, und Boleslaw, davon keiner noch nicht mündig war; wiewohl solches Thebesius in seinem historischen Werke von den Piegnesischen Hertzogen nicht glauben will, außer andern Beweis-Gründen aber auch aus den Worten des von uns mit beygefügtten Briefes des Grafen Hermans von Barby eines damahligen so genannten Capitanei Silesiae nach dem Todes-Fall erwähnten Hertzoges Bolconis ganz klar zu seyn scheint, indem darinnen Dominorum qui tempore succedente terre prefuerint gedacht wird. Was unter dem Namen eines Capitanei Silesiae *) damahls vor eine Bedienung zu verstehen,

E 3

*) De Castris & Castellanis Silesiae erwartet man mit Verlangen des Herrn D. Barons versprochen v. p. 3. in mod.

Thebesius.

male.

stehen, ist alhier die Frage? Man könnte leicht auf die Gedanken gerathen; daß gleichwie die alten Fürsten sich nicht schlechter Dinges hin Duces Silesiae oder Herkoge von Schlesien geschrieben, und genennet, und nachmahls erst ihres beherrschenden Fürstenthums Titel beygesetzt, den ersteren auch in älteren Zeiten alleine geführt, dieser Gouverneur der vom Fürst Bolcken dem I. hinterlassenen Länder, und vielleicht auch seiner Prinzen sich ebenfalls Capitaneum Silesiae nennen wollen. Wäre aber derselbe Vormund der Prinzen gewesen, warum hat er sich nicht vielmehr Tutorem terræ Svidnicensis, wie vorhin Fürst Bolcko der I. zu Schweidnitz in unterschiedenen Briefen und Urkunden sich terræ Wrazlaviensis Tutorem genennet? Über dieses ist unlängbar, und zur Genüge ausgeführt, daß nicht dieser Hermann de Barboy (wie vor Barby in nachfolgendem Briefe geschrieben stehet); sondern Hermann Marggraf zu Brandenburg, und Laufnis, mit dem Zunahmen der Lange, des offtgedachten Herkog Bolckens unmündiger Kinder Vormund gewesen, der ihrer Frau Mutter Bruder war, wie Henelius in seinen Münsterbergischen Jahr-Büchern, so dem ersten

Tomo

ne Exercitationem Historicam, so von Herr Professore Rungen in seinen Miscell. angeführt wird.

Tomo Scriptorum Rerum Silesiacarum des Herrn von Sommersberg einverleibet worden, anführet. Solches wird bewiesen, durch die Bestätigung über die Salz- und Bley-Niederlage zu Franckenstein, welche dieser Marggraf Hermann zu Schönau im Jahr 1307. den dritten Tag nach dem Fest der H. Elisabeth in einem absonderlichen Briefe ausfertigen lassen: in welchem er sich Hermannum D. G. Brandenburg. & Lusacie Marchionem & Dominum de Hennenberg und über dieses ausdrücklich Tutorem Silesiae schreibt; dabey auch gar merckwürdig erwehnet, und in diesem Briefe hinzu setzet, daß er, wie daselbst die Lateinischen Worte lauten: incliti Principis Sororii sui Domini Ducis Bolconis literas de dato 1298. in Reichenbach über angezogene Niederlage bestätigt.

Sonst ist bekannt, daß das Hochgräfliche Geschlecht der Grafen von Barby, *) welches einige von dem Kayser Zenone, andere aber von den Longobardischen Völkern entsprungen zu seyn vermeinen, dem männlichen Stamme nach, zwar der Zeit abgestorben, **) ehemahls aber mit denen Brandenburgi-

E 4

*) De Barebuige nach den ältesten Diplomatus genennet im X. Seculo.

**) Mit Herr August Ludwig, Herr Albrecht Friedrich, so A. 1642. gestorb. Sohne, der im Jahr

burgischen Marggrafen in naher Anverwandtschaft gestanden. Dessen konnte sich auch unser Hermann von Barboy oder Barby, der sich in nachgesetztem Briefe nicht ausdrücklich des Titels eines Comitiss oder Grafens bedienet, sondern bloß Capitaneum Slezie nennet, mehr als zu wohl rühmen, daher eben Marggraf Hermann von Brandenburg der Bolconischen Prinzen Vormund in Schlesien ihm sonder allen Zweifel diese Bedienung eines Capitanei, Vizthums oder Präsidens statt seiner, weil er nicht daselbst residiren können, aus tragender Vormundschaft über nur genannten Prinzen Landschaft in Schlesien, als einem nahen Anverwandten zugedacht, und anvertrauet; bey dessen antretenden Amte der Titel eines Capitanei Slezie in seinen Briefen gebraucht worden, ob schon derselbe über ganz Schlesien die Verwaltung nicht gehabt. Gleichwie auch Marggraf Hermann von Brandenburg den solennen Titel eines *) Tutoris Silesiae zu führen sich belieben lassen.

Wie nahe die Verwandtschaft gewesen, wollen wir künftig nebst noch andern hierzu dienenden Sachen untersuchen, **) und weil uns nur eine

1639. geb. im Jahr 1660. zu Wolfenbüttel die Welt gesegnete.

*) Besiehe oben

**) Besiehe unten, daselbst wird er ein Ohme des

eine Copia von dieses Herrmanns von Barby Original - Briefe zu theil worden, als wünschte man von dem daran hangenden Siegel, wo es noch ganz vorhanden, einen genauen Abdruck zu haben. Daß aber bey unsern Geschichts-Schreibern und in denen alten Jahrbüchern fast gar nichts von dem Herrn Grafen von Barby, Nahmens Hermann und dessen in Schlesien bedientem Amte aufgezeichnet zu befinden, ist wohl nebst andern Ursachen auch diese, weil derselbe vielleicht sehr kurze Zeit demjenigen vorgestanden. Doch ist gewiß, unser Graf Hermannus de Barboy habe im Nahmen und an statt des Marggrafens Hermanns als Tutoris Silesiae in dem Bolconischen Lande präsidiret und die Justiz verwaltet, welches uns zu dato vermöge dieses einzigen aufgefundenen Documenti und Briefes bekannt worden. Solches enthält einen Vergleich zwischen den Tuchmachern, und Gewandschneidern, welcher zu Strigau Anno 1303. am Tage S. Hedwig in Gegenwart vieler Zeugen vollzogen und öffentlich von ihm bekräftiget worden. Ob dieser Hermann von Barby eben noch in diesem Jahre gestorben sey, oder noch länger gelebet, und allererst dieses Amt niedergeleget, so bald die Prinzen die Regierung angetreten,

E 5

Marggrafen Hermanns in Brandenburg genannt.

v. p. 47. l. 10.

treten, davon ist mit wenigen noch etwas beyzusehen. Wie in einem Schreiben an uns ein guter Freund erachtet, so giebet Herr Carpzov in seinen Zittauischen Jahr-Büchern *) ihm hierzu Gelegenheit, und Muthmassung zu glauben, daß dessen Todes-Fall sich eben in dem Jahre, da dieser Brieff datirt, zugetragen, wenn er unter andern daraus folgende Nachricht ertheilet: „Es hielt A. 1303.

„König Wenceslaus in Böhmen zu Zittau ein Turnier, dabey Peter Naptiz, und Albrecht von Lomnitz, als des reichen und mächtigen Böhmisches Herrn von der Leipe Lehn-Leute waren, und zu der Zeit die Stadt Zittau Pfand-Schillings-weise besaßen, bey diesem Rennen wurde Graf Hermann von Barby von denen benannten Lehn-Leuten erschlagen, und jämmerlich entleibet. Der Herr von der Leipe selbst, weil nach vollbrachter Mordthat der größte Verdacht entstande, daß dieser Todschlag aus Anstiftung, und mit Vorberuht seiner geschehen, entwich aus dem Lande, und nahm die Flucht. Hingegen masset sich König Wenceslaus der Stadt Zittau an, und zog sie zu seinen Händen ein.“ Carpz. Worte lauten folgender massen, welche wir mit Gleis-

se nach-

*) Oder Analectis Fastorum Zittaviensium, auf Deutsch: Histör. Zittauischen Schaulage.

se nachgeschlagen, und übersehen, in Analectis Fastor. Zittav. P. II. c. 1. p. 173.

Er (K. Wenceslaus) legte alle Jahr auf Pfingsten ein Thurnier an, auf der Viehweyde zur Zittau, darzu viel Ritter und Edel-Leuthe sich einfunden. Vergl. geschähe An. 1303. da zugleich 6. Fürsten und 500. Ritter sich versammelten hatten; worbey denn ein Herr von Barby des Hermann Marggrafens zu Brandenburg, und Lausitz naher Anverwandter von Peter von Naptitz und Albrecht von Lomnitz, so des Herrn von der Leipe Lehn-Leuthe waren, und damahls die Stadt Zittau als ein Pfand-Schilling besaßen, erschlagen, und hernach in die Pfarr-Kirche zu S. Johannis begraben wurde &c.

Herr Carpzov. führet ferner hiervon ein *) Zeugniß aus einem uhralten auf Pergament geschriebenen Chronico sub a. 1300. an, welches also lautet:

Der selbe König (Wenceslaus II.) pflög alle Pfingsten einen Torney her zu legen und nach Gottes Geburth MCCC und III. Jahr umb Pfingsten was ein groß Torney auf der Vieh Weide und die Stadt was des von der Leippen. Herr Peter

*) Carpzov. in Anal. Fastorum Zittav. IV. Th. VI. Cap. p. 199.

Peter von Taptitz und Herr Albrecht von der Lomnitz die schlugen zu Todten von Barby, der da begraben leytt in Unser Pfarre Marggraf Hermanns Ohme, denn zu der Wyle waren hie Sechs Fürsten und CCCC. Ritter in dem Torney, des muste do entweichen der von Leippen.

Hieher gehöret auch der *) Autor Anonymus Zittauischer Geschichte von Anno 1255 - 1545. in alten Deutschen Reimen. Der aber nach der Vorrede den erschlagenen Ritter Heinrich von der Bircken nennet.

Er (König Wenceslaus) gab der Stadt Freyheiten viel

All Jahr hielt er ein Ritter-Spiel
Auf der Vieh-Weyde zu Pfingsten mit Stechen,

Fünf hundert Ritter und Sechs Fürsten that man rechen.

Darnach ward Heinrich von der Bircken erschlagen,

Der leit zu S. Johannis Pfarr-Birch begraben,

Von den von der Leipe des die Stadt eigen war

Zur Straff bekam König Wenceslaus die Stadt gar.

Hieraus

*) Carpzov. setzt l. c. diesen Anonymum bald nach der Vorrede mit seinen Reimen bey.

Hieraus erhellet zwar, daß An. 1303. ein Herr von Barby des Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg, Hermanns naher Anverwandter zu Zittau auf dem Turnier erschlagen worden sey, daß er aber Hermann geheissen, ist daselbst noch anderswo bishero nicht zu befinden, sondern sein Nahme ganz verschwiegen, ausser daß der angeführte Anonymus den Baron von der Bircken, so daselbst soll erschlagen seyn, Heinrich nennet. Und wenn man, was hiervon bey dem Manlio in seiner Lausnischen Historie im dritten Buche und dessen 48. Capitel zu lesen, mit des Carpzovs Bericht, zusammen hält, kommen diese beyde Geschicht-Schreiber nicht mit einander überein. Denn in dem angezogenen 48. Capitel wird von dem Manlio der in dem damahligen Turnier erschlagene Ritter vor einen Baron von Birca des Marggraf Hermanns von Brandenburg, und Ober-Lausniz nahen Anverwandten, nicht aber vor einen Herrn von Barby ausgegeben. Manlius schreibt also l. c. Idem Wenceslaus quotannis in Sacris pentecostes feriis torneamenta, quæ vocant, h. e. equestria certamina celebravit Sittaviæ magna equeiorum (sic Valla equites auratos vocat) & nobilium frequentia in loco pascuæ publicæ, in quorum uno, cui sex principes & quingenti equearii interfuere, Baro de Birca

Birca Hermanni Marchionis Brandenburgii nimirum & Lusatiae Superioris, de quo libro quinto dicitur, cognatus à Petro Napticio Leipz Domino, & Alberto Lommenicio dominis tunc Sittaviae, interfectus est, & ibidem in paraciali templo divo Johanni dicato, sepultus. Factum id Anno restitutæ salutis 1303. Possidebat tum Sittaviam Napticius, qui cum ob hanc cædem profugisset, Wenceslaus urbem in suam potestatem redegit, eique vestigialium per Bohemiã immunitatem, qua patris sui temporibus gaudebat, in triennium indulxit.

Es kan zwar das Wort Birca und Barby leicht vor einander verrieben worden, und ein Druckfehler mit eingeschlichen seyn, den besten Ausschlag könnte, weil dieser entlebte genannte Baron, wie Manlius will, von Birca geheissen, oder nach dem Carpzov Herr von Barby, zu Zittau in der St. Johannis-Kirche begraben lieget, sein Epitaphium, so eines vorhanden wäre, geben. Es sey aber dem wie ihm wolle, und auch ausgemacht, daß bey diesem Turnier in dem 1303. Jahr ein Herr von Barby (wie man fast biß dato davor halten muß; weil das alte MScpt. Chronicon solches bekräftigt, Manlius aber sine autoritate, daß es ein Baron von Birca gewesen, schreibt, wo ihn nicht der Autor Anonymus

mus Rhythmicus verführet haben mag) erschlagen worden sey, so kan es doch nicht unser Hermann von Barby gewesen seyn, weil König Wenceslaus dem jährlichen Gebrauch nach sothanes Turnier in den Heil. Pfingst-Ferien besagten Jahres angestellet; Hermann von Barby aber als Capitaneus Slezie An. 1303. am Tage S. Hedwig, welches Fest in den Monath Octobr. einfällt, den obberührten Vergleich zu Schweidnitz zwischen den Tuchmachern, und Gewandschneidern gemacht, und darüber seinen Brief oder angeführtes Instrument ausgefertigt, derselbe also nothwendig, noch zu der Zeit, nach diesem gehaltenen Zittauischen Turnier am Leben gewesen seyn muß. Da wir also zu dato keine zuverlässige Nachricht von dem Tode desselben haben, so ist inzwischen bis auf bessere, und richtige Wissenschaft aus einem Document oder Scribenten der Zeit, als er gelebet, hiervon mehr zu muthmassen, daß dieser Hermann von Barby, sich wenigstens so lange in Schlesien werde aufgehalten, und dieses Amt bekleidet haben, bis, wie schon erinnert worden, die Bolconischen Prinzen zu regieren angefangen; Es auch nicht derjenige sey, so im Thurnier vor Sittau ermordet worden. Der Brief, woben mehrmahl Erwèhnung-geschehen, lautet also von Wort zu Wort:

Quam veritatis sit amica simplicitas, id eoque

p. 47. l. 20.

eoque Nos Hermannus de Barboy *) Capitaneus Slezie, tenore literarum presencium publice recognoscimus simpliciter profitentes, quod cum inter pannicidas Civitatis Swidnicensis ex parte una & textores ibidem ex altera, super incisionibus pannorum & vendicionibus eorundem coram nobis essent exorte controversie & rancores diversimode hinc & inde, tandem utraque parte consenciente & approbante ipsas partes amicabiliter concordavimus in hunc modum; quod nullus textorum seu civium vel alius cujuscunque eciam condicionis fuerit sive status, deinceps vendere pannos per ulnas vel incidere debeat, nisi talis, qui in Theatro **) Cameram habuerit mercimonialem. Textoribus vero pannos operanti-

*) Exstat diploma donationis des Orthes Barby mit dessen Zugehörungen an die bey Quedlinburg von Anno 987. Ottonis III. Regis ob petitionem genetricis sue Theophanie, Marthildæ Abbatisæ Quedlinburg. factæ, ibi vocatur Barbycurtis Bareboi in pago Norturingia & in Comitatu Huodonis Marchionis sita. Kettner in Antiquitat. Quedlinburg. n. 22. p. 29. führt es in extenso an.

**) Theatrum hic significat Curiam i. e. das Rathshaus in foro ad sensum L. sicut §. 51. quid. D. quod cujusque Universi nomine L. 7 D. de rerum Divisione.

rantibus licitum erit unum stamen panni vendere duabus personis tantum & non pluribus, quoquam modo, & eundem pannum dicti duo emtores ibidem in theatro dividere debent: ita quod parti utrique sua debita portio conferatur. In memorata vero concordia eciam est adjunctum, ut si aliquis de numero textorum vel aliorum prenominatorum pactum & ordinationem predictam presumerit violare idem nostram gratiam super eo vel Dominorum qui tempore succedente terre presuerint, querere tenebitur & obtinere. Ad cujus evidenciam hanc literam conscribi fecimus ac presentis nostri Sigilli appensione attencius communiri. Actum datumque in Strygovia Anno Domini Millesimo tricentesimo tercio in die beate Hedwigis presentibus testibus infra scriptis videlicet dominis Alberto de Hackenburn, *) Cunemanno de Sylicz clerico. Thilone Marschalco, Thymone de Leopoldishayn, Friccone de Tanninberg, Ottone de Sytschen, Johanne Plebano in Swidnic, Hyrcelino Thilone de Gorlic, Gerhardo Lusche, Jacobo dicto Birschroter, & Jacobo Prothonotario cujus manibus presencia sunt conscripta.

D

IV.

*) Von dieser Hackenbornischen Familie wird fünfzig Selegenheit seyn weiter zu gedencken, wie und wo sie sich in Schlesien sesshaft gemacht.

v. p. 58. l. 18.
Cam. first

v. p. 53. in m.

IV.

Von der Herzoginnen zu
Schweidnitz und Jauer An-
kunft und Regierung.

Der Schlesiſchen Herzoge Gemahlinnen mit allen dieſelbe angehenden Umſtänden an den Tag zu ſtellen, iſt, da die alten Hiſtorien-Schreiber ſich meiſtens in denen Klöſtern befunden, und nur die Sachen, ſo ihre Klöſter und Orden angangen, aufgezeichnet, denen ſie dann und wann der Fürſten Sterbens-Tage, oder die das Land betroffenen Unglücks-Fälle beygefüget, denn mehreres wird in ſelbigen nicht zu befinden ſeyn, nur eine Unmöglichkeit.

Der erſte, welcher die Schleiſiſchen Hiſtorien in ein Corpus zuſammen getragen, iſt Joachim Cureus, der in der letzten Hälfte des XVI. Seculi gelebt, und aus obgemeldeten Nachrichten ſein Werck verfertigt, weil aber dieſe unvollkommen gewesen, hat ſeine Arbeit keine gröſſere Vollkommenheit erlangen können. Der Nachfolger Jacob Schickfuß iſt in ſeine Fußſtapfen getreten und hat wenig ſpecielle Schleiſiſche Nachrichten zugetragen, übrigen ſich meiſtens mit anderwärtiger Länder Geſchichten, Landes-Sachen, und Privilegien vergnügt, unerachtet ihm die Fürſtlichen

lichen Briegiſchen Cangelenen offen geſtanden, und er daraus vergnüglichere und beſonderere Information der Schleiſiſchen Geſchichte hätte erlangen können: Weil aber dergleichen Nachſuchen viel Mühe und Beſchwerlichkeit ob ſich hat, iſt er bey der leichtern Curreiſchen Form geblieben, und hat dennoch ſeinen Ruhm eines guten Schleiſiſchen Hiſtorien-Schreibers in Ermangelung bey der Nachwelt befeſtigt:

Die folgenden ſind aus Ermangelung alter Urtunden zu keiner Verbeſſerung kommen, und muß man bey des Daniel Czeplens (a) Gynecæo Sileſiaco, der die Stamm-Linien der in und aus Schleiſien geheyratheten Herzoginnen Anno 1626. zum Druck hinterlaſſen, gleichmäßige Unvollkommenheit wahrnehmen. Des Henelii Sileſiographia bleibt nur in Generalibus und deren Vermehrung, durch den Herrn Prälat Fibigern, Crucigerorum cum rubea Stella bey S. Matthias in Breſlau Magiſtrum, giebt circa antiqua ſein mehreres Licht, als uns bißhero geſeuchet: welches auch in des Friederici Lucæ Schleiſiſchen Denckwürdigkeiten nicht heller

D 2

a) Herr von Sommersberg hat dieſes Werck mit vielen Anmerkungen verbeſſert, und in ſeinem I. Tomo der Schleiſ. Scribenten abermahls zum Druck befördert.

Ergän.

Henclig.

Fibiger.

Lucæ.

scheinet, so daß eine generale Verbesserung der alten Schlesiſchen Historien nicht zu hoffen, es wäre denn, daß jedes Fürstenthum seine absonderliche Historicos hätte, und diesen alle Archiven, auch derer Privatorum alle Documenta zu fleißigem Untersuch offen stünden, dennoch aber würden wegen allgemeiner Fahrlässigkeit der Alten, viele Sachen in der finstern Unwissenheit vergraben bleiben: Gestalten in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer der Ephraim Naso sich unterstanden einen Phœnicem redivivum bedeuteter Fürstenthümer heraus zu geben, wenn aber was von einer Czeptischen geschriebenen Beschreibung der Fürstenthümer Ratione Situationis & Status Publici Ducatum darinnen mit Verschweigungen des Autoris entlehnet worden, und die einer Historie ganz unanständig eingeflickten Poetischen Erfindungen weggethan werden, bleibt nichts als ein elender Zeug übrig.

Bey denen Herzoginnen von Schweidnitz ist die Gemahlin Bolconis I. allen unbekannt, sie wissen weder ihren Nahmen noch ihr Geschlecht, doch ist der erste enthalten in der Foundation dieses Herzogs über das Kloster Griefau, da (b) sie Beatrix genennet wird, aus welchem Stamme sie aber entsprossen, bleibt

b) Auch in mehreren bis gegen das Jahr 1309.

bleibt noch in der Unwissenheit. Ein vornehmer um die Schlesiſchen Alterthümer wohlverdienter, aber nun etliche c) zwanzig Jahr in die Ewigkeit gegangener Gelehrter Georgius Thebesius, J. U. D. der Stadt Liegnitz Syndicus und Notarius in seinen geschriebenen Denkwürdigkeiten der Stadt Liegnitz, (aus welcher es in Silesiam Numismaticam genommen worden) auf diesfalls abgelassene Privat-Schreiben hielt davor: eine aus dem hochgeachteten und in Thüringen weit ausgebreiteten Geschlechte der Hackenborn, in welches Geschlechte bereits eine Prinzessin Bolezlai Calvi und also Schwester des Bolconis I. den Ludovicum ab Hackenborn & Helpede oder Hälfte als Wittwer geheyrathet, dessen aus voriger Ehe erzeugten Sohnes Alberti Tochter er die Gemahlin Bolconis gewesen zu seyn vermerkt, deren Bruder Johannem der Nepos Bolco oder Bolezlai II. in einem Privilegio de A. 1354 zur Schweidnitz unter denen dabey geführten Zeugen Avunculum nrum & Nobilem Virum nennet: Andere aber, worunter Henninges in seinen Genealogischen Tabellen

D 3

und

c) Nehmlich zu der Zeit, da der Kayserl. Rath Herr Milich diese Schrift entworfen: Es starb der berühmte Herr D. Thebesius d. 6. Sept. 1688. und ist endlich sein Werk nunmehr auch in Druck gegeben worden.

n. p. 49. Note.

Henningo.

n. p. 49. p. 9.

und des Herzogs Bolconis auf dem Rath-
 Hause zu Schweidnitz An. 1610. ausgerich-
 teten Geschlechts-Tafel (d) halten dafür, es
 sey diese Beatrix eine Tochter Ottonis Lon-
 gi March. Brandenb. und Beatricis Prze-
 mislai Ottokari I. Königes in Böhemb:
 eine halbblütige Schwester Mechtildis,
 Herzogs Henrici IV. Probi zu Breslau
 Gemahlin: Diese meynet Vertheidiger des
 ersten Vorgebens könne nicht eine Gemah-
 lin Boleslai Bellicosi gewesen seyn, weil sie
 des (e) Casimiri II. zu Teschen gewesen.
 Allein da er Anno 1289. gestorben, und Bol-
 co bis 1303. gelebet, hat sie dieser als Wit-
 tib heyrathen, und vorhin die Hackenbornin
 zur Ehe haben, auch mit ihr seine drey Prinzen
 zeugen, diese also nach dem Tode ihres Herrn
 Vaters als (f) mündliche seine Länder un-
 ter

d) Diese Meynung scheint auch nicht übel gegrün-
 det zu seyn.

e) Dlugoffus beweiset libr. VII. ad An. 1295. daß
 Herzog Casimir, der zu Preussen Resident ge-
 habt, und Miecislai Herzogs zu Teschen Bruder
 gewesen, noch damals gelebt, und bey Herzogs
 Przemislai zu Ratibor seines jüngern Bruders
 Begrabniß sich befunden.

f) Hingegen behauptet Henelius in seiner Münster-
 bergischen Chronica, daß die hinterlassene drey
 Prinzen allerdings unmündig gewesen, darne-
 hero, wo die Vermuthung von doppelter Ver-
 mählung Herzogs Bolconis I. zur Schweidnitz

ter sich bald theilen können. Dahero Boles-
 laus II. oder Parvus ratione seines Herrn
 Groß-Vaters Schwester ihren Enckel Jo-
 hannem seinen Avunculum genennet, wel-
 ches Wort wie auch Sororius, Nepos die al-
 ten Briefe sehr wunderlich brauchen.

Die Herzogin Agnes redet von solcher An-
 verwandschaft des Johannis von Hackenborn
 in einem ihm Anno 1368. Montags nach dem
 Sonntage Misericordias Domini ertheilten
 Briefe also:

„Die angebohrne Mögeschaft, Freund-
 „schaft, Liebe und Treue domet der Hoch-
 „geborne Fürst und Herre Herre Bolcke
 „Herzog in Schlessien Herr von Fürsten-
 „berg und in der Schweidnitz: und Marck-
 „grave zu Lausitz 2c. seelger unser Herz-
 „liebster Herr und Gemahl mit dem edlen
 D 4 Herrn

statt finden solte, solche auch mit Ausschließung
 dessen, was von der Herzogin Beatrixs Ehe mit
 dem Herzoge zu Teschen, vorkommen will, der-
 gestalt bestehen könnte, daß H. Bolco I. zuerst eine
 Hackenbornin, denn aber die Marg. von Bran-
 denburg zur Gemahlin haben können, da die hin-
 terlassnen drey Prinzen noch unmündig gewe-
 sen. Es wäre hier noch viel zu untersuchen, be-
 sonders wegen der Wappen, so auf Herzogs
 BOLCONIS II. Monumento zu sehen, worun-
 ter sich auch des Erlauchten Schaffgotschischen
 Hauses uraltes Witterschild findet, so wir aber
 auf die andre Abtheilung versparen.

„Herrn Hansen von Hadenborn seinem
„und och unserm lieben Ohemen von Ange-
„bohrnheit verbunden gewesen ist.

Das Dubium wegen Bolconis Gemahlin
hingegen löset das Grifauische Fundations-
Instrument de An. 1292. da selbe ausdrück-
lich BEATRIX genennet wird, völlig auf:
Was nun aber von diesem Bolcone oder Bo-
leslao Bellicoso noch wissentlich, bestehet
kürzlich darinnen, daß er, der vorhin Herr zu
Lewenberg genennt worden, Anno 1286.
Schweidnitz, so er von Henrico IV. Probo
Herzoge zu Breslau überkommen, welcher
nach Michovii Bericht III, 62. Henricum
Crassum und Bolconem Anno 1288. auch
zu Rittersn geschlagen, zu regieren angefan-
gen, und Anno 1291. Jauer, Strigau,
Grandenstein, Reichenbach und Strehlen:
Anno 1296. das Schloß Zobten, von seinem
Bruder Henrico Crasso, Herzoge zu Bres-
lau erlanget: Nach dessen Tode die Vormund-
schaft seiner drey Prinzen löblich verwaltet,
und was Herzog Conrad von Glogau, wider
welchen er vorgedachtem Henrico Crasso
begenstanden, seinen Prinzen noch vorenthal-
ten, ihm zu erstatten drang, zur Vergeltung
auch die Stadt Bunklau davon getragen, und
in selbigem Reichthum die Veste Alzhdorff
erbauet. Anno 1297. wohnte er zu Prage der
Königlichen Erönung Wenceslai II. mit
großem

großem Pracht bey: Seine Städte befestigte
er wider alle plöbliche Einfälle, und sonderlich
die Stadt Schweidnitz zierte er Anno 1297.
mit der Fürstl. Burg: Stifftete zu Strelen
das Jungfrauen S. Clarae und zu Grifau
das Cistercienser Kloster: Sein Schwerdt, das
er zu Anzeigung Seiner Souverenité ihm
stets vortragen lassen, wird noch zu Schweid-
nitz auf dem Rath-Hause vorgezeigt: Er soll
das Armbrust-Schießen nach einem Vogel
auf einer Stangen in Schlessien bekannt ge-
macht haben, wegen seines Helden-Muths hat
er sich bey allen Benachbarten in große Hoch-
achtung gesetzt, weil er zugleich ein sehr kluger
und verschlagener Herr, so zu Beschüzung
seines Landes die Ritter-Dienste unter seinen
Vasallen nach Proportion ihrer im Besiz
habenden Güther eingetheilet, gewesen, wie
ihn eine selbiger Zeiten geschriebene Hand ab-
gemahlet: Ihn aber zugleich auch des Geizes
beschuldiget, welches sich denn über dieses was
Dlugoffus VII. ad An. 1293. und IX. ad
Ann. 1301. von ihm berichtet, aus Erweite-
rung seiner Gränzen und Einführung der An-
lagen in seine und seiner Pupillen Güter, de-
nen er einen Schatz von 60000. Marckten ge-
sammlet, schlüssen läßt. Die Gränz-Erwei-
terung aber läßt sich gar wohl mit dem ent-
schuldigen, daß da er ein gar zu geringes Erb-
theil in Ansehung seines Bruders überkom-
men,

Vogelschangen.

Ritter-Dienste.

*Gränzen, für
widerstand zu
anlagten.*

men, er sothanen Zuwachs um so vielmehr durch den seinem Bruder erwiesenen Beystand wider Herzog Conraden von Ologau verdient gehabt. Er liegt zu Grüßhau in seinem Stift vor dem hohen Altar gegen Mittag, aber ohne Aufschrift begraben; Doch ist daselbst ein mutilirtes Monument, welches von seinem Tode zeuget, aber durch Einfall der Husiten verderbet worden. Was noch daran zu lesen, bestehet darinnen:

MCCC III. Kl. Februar BOLCKO
SENIOR FILIUS INCITI DU-
CIS BO

Aus diesem kan man nun eigentlich das Jahr seines Todes nicht wahrnehmen; Unsere Scribenten setzen das Jahr 1301. aber den Tag des 30. Septembr. Nun ist das Privilegium dieses Herzogs, das er denen Cammer-Herren oder Gewandschneidern in Plesniz ertheilet IV. Id. Aug. oder am 10. Aug. 1301. datiret, und im Originali daselbst noch vorhanden, auch hat er noch An. 1302. in die S. TRINITATIS zu Landshutt einen Kauff um das Gut Kindesdorf des Abts. von Grüßhau confirmiret, müste also erst An. 1303. den 30. Jan. nach dem ob zwar verstümmelten Monument mit Tode abgegangen seyn: da er Anno 1253. zu leben angefangen. Seine Söhne Bernhardus, Henricus, und Boleslaus theilten seine Länder unter sich, und ihre

Resi-

Residentzien waren Schweidnitz, Jauer, und Münsterberg, diese drey Fürsten haben in Schweidnitz Anno 1310. prid. Kal. Nov. der Stadt Breslau und Schweidnitz den Soll, so die Fußgänger zu Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein und Bartha erlegen müssen, gegen Glag, Strehlen, Wanssen, und Rant vor 200. Marck Regalium Denarium verkauft, so daß hinführo keiner gegeben werden dörffen. Divina ipsis inspirante Gratia volentes Illustrum ac preamantissimorum Predecessorum suorum animabus aliquibus Eleemosynarum Largitionibus subvenire & suam equidem salutem compliare cupientes, missionisque extreme diem pietatis Operibus prevenire, Tribulationibus Pauperum & doloribus condolentes. Bernhardus zu Schweidnitz ist ein löblicher, friedliebender, und unmittelbare Herrschafft eyfrig erhaltender Fürst gewesen, wessenthalben er auch der Beständige zugenahmet wurde, mit seiner Gemahlin hat es gleiche Unrichtigkeit wie mit seines Herrn Vaters: Die Schlesischen Geschicht-Schreiber nennen sie Margaretham K. Vladizlai Loctici &c. In denen Grüßhauischen Documentis aber ist ein Brief H. Bolconis II. welcher seine Frau Mutter g)

Kunegun-

g) Es ist auch in des Herrn von Commerberg Di-

v. p. 48. l. 17.

Boleslaus

*Im Jahr 1313. gänzlich in die Asche gelege-
war, eine vollkommene Freyheit auf vier Jahre
ertheilet, ihr auch alle Einkünfte und Nutzun-
gen seines Fürstenthums und Herrschaft zu
Aufbauung der Thore und anderer Noth-
wendigkeiten überlassen.*

Anno 1316. in Vigilia S. Matthæi Apo-
stoli hat er selbiger Conductum Vini & Ce-
revisiæ vulgo: Bierschrott: Anmacht oder
Amt und die Walch-Mühlen bey der Stadt
frey ohne alle Beschwerde zu ewigen Zeiten ge-
schenket: Ihr auch Anno 1321. am Tage S.
Matthæi das Jus Protocolli und dessen völ-
ligen Beweis zugestanden. Dieser Fürst ist
im Jahre CHRISTI 1326. und nicht wie
Schickfuß II. 27. pag. 89. sehet, um das 1341.
Jahr (denn sein Sohn Herzog Bolko II. nen-
net in einem dem Closter Gräsfau mit Be-
freyung des Drittels eines Reifigen Pfer-
des h) von Wirben Anno 1326. in Vigilia Pen-

plomatorio Bohemo. Siles. Tomo I. p. 953. zu
finden.

h) Es ist dieses Diploma in Castro Suidnicensi über

Pentecostes, eben dieses Jahr Annum mi-
grationis a Seculo Patris Nri Principis
preclarissimi:) am 24. Mart. oder wie Dlu-
gossus sehet, am 6. Maji verblichen und zu
Gräsfau begraben worden. Da denn im
Chore selbiger Kirche mit verstümmelten Wor-
ten gelesen wird:

MCCC. XX. \... ro - - - atis
inclytus Dux Bernhardus Pnceps

Ein neuer Stein aber deutet folgendes an:

Hic Requiescit
IncLyTvs Dvx Swidnicensis
BERNHARDUS
Fundatoris Huius COEnoBii
BOLCONIS GLORIOSI FILIUS.

SaTis EST
Obiit

Anno Christi MCCC XXVI.

Die Viator

Requiescat in Pace!

In der Franciscaner Kirchen zu U. L. F. in
Schweidnitz stehet aufgezeichnet:

Anno

tertiam partem unius Dextrarii gegeben, und
das LXXXIV. Diplomatorii Gräffovienfis Tom.
VI. Reliquiarum MStorum omnis ævi Diplo-
maturum ac monumentorum adhuc ineditorum
Dn. à Ludvig darinnen der Herzog also von sich
redet: Nos licet in annis constituti minoribus.

Anno Dmni M CCC XIII, obiit
inclitus princeps & Dmns
Bernhardus Dux Svidnicensis.

Welches aber irrig, und man also denen Monumentis, welche vielleicht post Fata Defunctorum längst hernach aufgerichtet worden, nicht allemahl zu trauen hat: wie denn auch in der Wohl-Ehrev. P. P. S. Dominici incicaliten H. Creutz-Kirche vor ihrer Einschäferung gestanden haben soll:

Anno Dmi MCCC XXXVI, obiit inclitus Pnceps

Dns BERNHARDUS DUX SVIDNICENSIS

Fundator Hujus conventus.

Ob aber Litt. & Num. X. Manu descriptis nicht vermehrter beygesetzt worden, läßt man dahin gestellt seyn, doch wird wegen des diei emortualis dieses noch ex i) MSto beygesetzt, daß der tödtliche Hingang III. Kal. Maji oder den 29. April. 1326. erfolgt sey.

Sein Bruder hatte zum Erbtheil das Fürstenthum Tauer überkommen, zur Ehe aber Annam Königs Wenceslai in Böhemb E. gehabt, und ist nach seinem Tode in Grübau begraben.

i) Es ist zu beklagen, daß dieses MStum nicht genannt worden, so könnte durch dessen Alterthum der völlige Streit, so noch über diesem Sterbens-Tage ist, auf einmahl gehoben werden.

begraben worden: weil er aber ohne Erben gestorben, hat er sein Land der Schweidnitzischen Bernhardischen Linie hinterlassen. Der dritte Bruder war Herzog Boleslaus zu Münsterberg, der als ein tapfferer Herr sich lange der Böhemischen Ober-Herrschaft widersetzt, endlich aber und Anno 1340. sich zu einem Gliedmaß selbiger Krone bekennet und folgendes Jahr mit Tode abgegangen, darauf sein Körper im Closter Heinrichau mit dieser Grabschrift beerdiget worden:

Illustris Pnceps Bolco Dux Slezie

Obiit anno M CCC XLI. III. Id. Junii
Sequenti vero anno: VI. Non maji

Jutta

Uxor ejus Pncipes Vürstenbergenses
& Monsterbergenses Laudatissimi.

Dieser Herzog Bolco hat das Dominicaner-Closter zu Franckenstein erbauet, die Fürstin Jutta aber heisset in denen bey jetzt erwehntem Epitaphio stehenden Versen: Jutta Silesiaci Gloria prima soli. Weilen sich nun die Schweidnitzischen Herzoge, Vater, Sohn, und Enckel ebenfalls Herren zu Fürstenberg geschrieben, ist unter denen Schlesischen Geschicht-Schreibern ein Kummer, weilen dieser Fürstenberg nicht mehr bekannt, was es denn eigentlich vor ein Ort gewesen, welchen die Fürsten in ihrem Titul auch der Stadt Schweidnitz vorgesetzt; die meisten halten ihn vor das alte

gerichtet?

alte u. vorlängst zerstörte Schloß auf dem Zottenberge: Allein zwey alte Documenta erweisen klar, daß es jetziges Schloß Fürstenstein gewesen; Der Römische und Böhmeische König Wenceslaus hat Anno 1387. am Tage S. Stanislai dem Edlen Benisch von Busingk, Hauptmann zur Schweidnitz nebst der Besten Fürstenberg den Zoll zur Landshutt verschrieben: welcher denn hinwiederum mit Confirmation gedachten Königes sub d. Prag Dienstags nach dem Sonntage Judica 1401. das Haus Fürstenstein in dem Lande zur Schweidnitz gelegen mit dem Markte Freyburg und dem Zoll zur Landshutt Jancken von Ehotienis um 4000. Schock Gl. Prag. Münze auf Königl. Wiederkauß gelassen. Und da Bolco II. der Stadt Freyburg Privilegien Anno 1337. Fer. III. post Lactare ertheilet, läßt er darinnen unter andern zu, quod Grex Pecudum & Pecorum eorum licite possit pelli pro quærendis Pascuis super Agros Bolsnicensium versus Castrum Fürstenberg usque ad ipsum Castrum, da die Gelegenheit nicht anders zuläßet, als daß er hierdurch das Schloß Fürstenstein, nicht aber den über drey Meilen davon liegenden Zottenberg müsse verstanden haben.

Bernhardi zwey Söhne waren Boleslaus oder Bolco II. und Henricus II. Sie theilten sich

sich in die beyde Fürstenthümer, da Bolconi das Schweidnitzische und Henrico k) das Taurische zuviel. Jener bestätigte der Stadt Schweidnitz nach geendigtem Trauer-Jahre Anno 1328. in Vigilia B. Apostoli Jacobi ihre Privilegia: heyrathete Erzh. Herzogs LEOPOLDI und seiner Gemahlin Catharina einer Tochter Kaisers Henrici VII. und Margarethâ geborner Herzogin von Brabant Prinzeßin Tochter, welches Jahr solches geschehen, ist nirgend zu finden. Nur dieses wird aus einem Briefe Herzog Bolckens, so er denen Städten, Schweidnitz, Strigau und Reichenbach über das Münz-Recht auf 10. Jahre An. 1311. am Tage S. Flaviani gegeben, gemuthmasset, daß Hochgedachter Herzogin Agnes die Stadt Strigau zu ihrem Leibgedinge müsse ausgesetzt gewesen seyn: welche auch daß sie Herzogs Bernhards nachgelassener Wittib zu einem Wittums-Sitze und Leibgedinge ausgesetzt gewesen, sich aus dem unten anzuführenden Diplomate Herzog Bolconis II. de Ao. 1330. über das Hoff-

k) Diese Meynung, daß Herzog Henricus II. Tauer besessen, hebt der Herr Autor hernach bald selbst auf, immaffen am gewisesten, daß er ganz zu seiner Regierung gelangt, sondern das Fürstenthum Tauer nach Herzogs Henrici I. im Jahr 1346. erfolgten Absterben, sogleich an Herzog Bolconem II. zu Schweidnitz gefallen.

Hoff-Verichte zu Schweidnitz schließen läßt. Denn der Herzog gedenkt ihrer darinnen folgender gestalt:

„Dabey globen wir und mit uns die Hochgebohrne Fürstinnen Browe Agnes Herzogin und Browe zur Strigen unsre liebe Huswrowe in gutten Trewen sy dabey zu lazzen und zu behalden von uns und unsern Nachkommelingen alle die vorgeschriebene zehn Jahre ungehindert.“

Da kurz hernach als im Jahr 1353. Herzogen Bolcko seine Länder unter gewissen Bedingungen an Kayser Carlen IV. und die Eron Böheimb verschrieben, darinnen aber der Hochgebohrnen Fürstinnen Browen Agnes seiner Ehelichen Wittinnen zu ihrem Leipgedinge alle die obgesetzten Fürstenthümer, Land und Herrschaften zu ihren Lebzeiten zu haben und zu besitzen ausgezogen: Er Ao. 1361. den Montag in den Weynacht heil. Tagen in der neuen Münzulassung an die Stadt Schweidnitz: Die Hochgebohrne Fürstinne und Browe zu Swoydnitz unsre liebe Wittinne und Herzoginne nennet. Und weil des Herzogs Bolconis II. Herr Bruder Henricus II. zu Jauer die Prinzessin 1) Agne-

1) Aus dem, was der Herr von Sommersberg bey Erklärung der IV. Stamm-Tafel der Herzoge zu Schweidnitz, Jauer und Münsterberg Tom. I pag. 403. durch die vom Herrn P. Steyerer S. I

Agneten Alberti des Weisen: Erb-Herzogs zu Oesterreich und Johannæ Ulrichs des letztern Grafens zu Pfirtd Tochter Prinzessin, eine Enckelin Kayfers Alberti I. Tochter zur Gemahlin gehabt, ohne männliche Erben Ao. 1345. nach Czeptsens Meynung, (wo er nicht um das Fest Petri und Pauli selbigen Jahres, da ein Herzog Heinrich der Stadt Schweidnitz Privilegien confirmiret, noch am Leben gewesen) mit Tode abgegangen, seine Wittib mit einer Prinzessin Tochter Anna hinterlassend, dann hat der überlebende Herr Bruder das Fürstenthum Jauer geerbet, wiewohl auch da von Herzoge Henrico II. der Kayserin Annæ Vater biß iezo noch kein einziger besonderer m) Brief aufzuweisen, auch nicht

E 2

un-

und andern Oesterreichischen Geschicht-Schreiber hervorgebrachten Verweisthümer behauptet, mag Herzog Heinrich II. eine Erb-Herzogin von Oesterreich Elisabeth, aber nicht diese Prinzessin zur Gemahlin gehabt haben, denn alle Oesterreichische Autores wollen von dieser Heyrath nichts wissen.

m) So reden wir nach unserm Schlesiſchen Vorrathe, allein der Schatz des Kayserl. Archivs zu Wien hat diesen Mangel ersetzt, und vor wohl-erwehntem Herrn P. Steyerer zur Ausföhrung seiner Geschichte Erb-Herzogs Alberti II. mit dem Zunahmen des Weisen, einen im Jahr 1338. ter. II. in Conductu Festi Pentecostes ausgestellten Brieff H. Heinrichs II. gegeben, darinnen er sich Herrn zur Schweidnitz schreibt,

v. f. in. note.

v. p. 73. in. med.

v. p. 79. note m.)

v. p. 66. note. l. 1. 2. 3.

peragendis. Und in eben diesem 1330. Jahre verwandelte er die vorhin aus Holz gebaute Pfarr-Kirche SS. Stanislai und Wenceslai in ein von Steinen und Quaderstücken herrlich ausgeführtes Gebäude. Anno 1341. setzt er, wie es in Schweidnitz mit der Eheleuthe Vermögen und Erbfall gehalten werden soll. Anno 1344. Sonnabends vor dem heiligen Dreyfaltigkeit-Abend giebt er der Stadt die Salk-Marekt-Gerechtigkeit. An. 1345. Dienstags vor SS. Triburtii und Valeriani Martyrum allen seinen Zoll, den er zur Schweidnitz gehabt, seinen getreuen Bürgern und der Stadt zu Schweidnitz um 220. Mark breiter Pfennige Prag. Gr. jedoch mit dem Bedinge, daß sie hiervon den Salk-Zoll nehmen sollen, darum daß sie den Ehrbaren Leutken und Bürgern zu Grüssau 12. Mark von demselben Zoll alle Jahre geben sollen, welche ihnen sein Herr Vater Herzog Bernhard zu einem Seel-Geräthe auf den ganzen Zoll zu Schweidnitz beschieden: Es sollen aber die Bürger auch den Salk-Zoll so lange inne haben, bis sie die verschriebene 12. Mark den geistlichen Leutken mögen abtauffen, alsdenn sollen sie frey seyn, und den Salk-Zoll mit dem andern Zoll frey genießen: Anno 1363. am Tage S. Hieronymi begnadigte der Herzog die Stadt mit dem Magdeburgischen Rechte, n. p. 17. fin:

Dieser

Dieser löbliche Herzog Bolcke hat sich in seinem Titul auch einen Markgrafen zur Lausitz genennet: sein Vater Henricus I. zu Jauer hat schon An. 1319. X. Kal. Octobr. an König Johannem in Böhemb seine Jura quæ sive ex Origine Nativitatis & Sanguinis quorumcunque Progenitorum suorum vel ex Successione legitima sive feudali Titulo a S. Imperio vel Romanorum Rege vel a quocunque alio dependeant dominio sibi in Marchiis Provinciis Terris & Possessionibus Lusicensi, Lubucensi, & Budissinensi ac etiam in Civitate Franckenvord sita prope Ripam fluminis dicti Odra competierunt, verschrieben. Das Instrument hierüber hat Balbin. in Miscellan. Hist. Regn. Boh. Decad. I. Libr. VIII. Part. V. ep. V. Er vertauschte auch die Stadt und das Land Görlitz quam ab Imperatoribus aut Boëmiæ Regibus Ipse & Prædecessores sui recipere consueverunt mit Frantenau An. 1329. am Tage Creuß-Erfindung, Balbin. ib. Ep. III. und Anno 1337. in Octava Innocentium die Städte Lüben, Friedeberg, Sorau und Tribul in Nieder-Lausitz gegen Glogau an K. Johannem, wiederholet auch selbigen Tages die Übergabe der Stadt Görlitz zum andernmahl. Balbin. Ep. VIII. & IX. Es scheint aber, daß diese Lausitzische Übergabe ih-

E 4

ren

ren Effect niemahls erreicht, denn sonst wür-
de H. Bolco II. da selbiger Zeit die Titul
unbessener Länder ungemein waren, sich nicht
einen Marckgrafen in Lausitz geschrieben ha-
ben. Es ist aber dem D. Caspar Peucero
der Fehler, mit welchem er in seinem Idyllio
Patriæ oder Encomio Lusatiz, da die Land-
Bögte in Lausitz erzehlet werden, den Her-
zog Bolconem unter solche setzt, und ihm
noch dazu das Jahr 1410. zuschreibet, nicht
zu verzeihen: Da er als Herr selbigen Landes
schon 42. Jahr vorher mit Tode abgangen,
nehmlich Anno 1368. und ist sonderlich we-
gen öfterer Veränderung mit der Stadt und
Fürstenthum Görlitz der Ausspruch Balbini
in Epitome Boh. III. 18. zu merken: Gör-
licium Dotes & Nuptiæ Regiarum Filia-
rum aliaque Fœdera a Bojemia sæpius
abstraxerunt: Gestalten denn auch wegen
einer solchen Veränderung ein Brief Herzogs
Bolconis II. folgendes Inhalts verhanden:

Wir Bolcko, 2c. 2c. globen by unsern
guten treuen one geverde daß wir den
Kauff der do geschehen ist zu dieser Zeit umb
das Land Lausitz und seinen Zugehörungen
zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten
und Herren Herrn Wenceslao König zu
Beheim unserm lieben Vetter an einem
Theil und dem Hochgebornen Fürsten und
Herrn

Herrn Herrn Otten Marckgrafen zu Bran-
denburg am andern Theil stets ganz und
unverbrüchlich halten und haben wollen in
allen den Puncten und Articeln, und nach
alle der Briefe Meynung und Laut, die sie
darob beyderseits gegeben, 2c. zu Bubbin
Ao. Dni MCCC LXVII. fer. II. prox
vor S. Galli.

Daß die Herzogin Agnes sich bey Lebzeit
ihres Gemahls einiger Regierungs-Geschäft-
te zugleich solle angenommen haben, davon ist
nirgends ichtwas aufzufinden, um die zwey
oberwehnte Privilegia über die Münzen von
Ao. 1351. und 1361. seyn mit des Herzogs
grossen und der Herzogin kleinen Insiegel ver-
sehn, so auf den Fall des Herzogs Todes in-
ner denen zehnjährigen Freyheits-Jahren sich
verstehen, welchem n) Ao. 1368. 29. Jul.
E 5 wie

n) Das Jahr des Todes nehmlich dieses 1368. ist
nach aller Scribenten Zeugniß richtig, im Tage
aber ändern die Autores, doch treffen einige, so
der Herr von Commersberg I. 1. bey der IV.
Stamm-Tafel pag. 398. und 399. angeführet, in
dem Monathe Julio zusammen, nach diesem
Diplomate der Herzogin Agnes aber würde dem
noch der Tag in selbigem Jahre vielleicht noch in
die Winter Monathe zu rücken seyn, dahero wir
ganz besonders mit mehrerer Gewisheit densel-
ben anzuzeigen gesonnen, wenn wir aus einem
der Herzogin Beatrix Bolconis I. Gemahlin, und

wie Naso oder am VI. Aug. wie Czepe berichtet, oder vielmehr ehender, wie aus dem von der Herzogin Agnes A. 1368. Montags nach dem Sonntage Misericordias Domini dem Johann von Hackenborn ertheilten und oben angeführten Briefe zu schließen, ohne Hinterlassung ehlicher Leibes-Erben, weilender mit der Herzogin Agnes erzeugte Prinz gleiches Namens von einem Narren, welchen er erzürnt, auf dem Schlosse Bolckenhayn mit einem Ziegel todts geworffen worden, vor dem Herrn Vater in die Ewigkeit gangen. Daher Schickfuß II. 27. unrecht setzt, als ob diese Fürstliche Ehe gar unfruchtbar gewesen, da er doch pag. 95. die Geschichte von des Narren Ziegelwurff einem Sohne Herzogen Bolconis zuschreibt, wiewohl es scheint, daß er daselbst nicht Bolconem II. sondern I. gemeinet habe.

Nach dem Tode dieses Herzogs, welchen die hinterbliebene Gemahlin schmerzlichst betrauret, ließ sie ihn nach Grünau zu seinen Fürstlichen Vorfahren begraben, zu dessen Seelen-Geräthe auf ewig das Gut Kallendorf dem Kloster Grünau verschrieben, daß täglich auf dem Altar vor dem Herzoglichen Grabe eine Messe gehalten, und ein ewiges

von geneigter Hand versprochenem Briefe und Siegel ihr Geschlechte untersuchen können.

Wachs-Licht darauf brennen, das Anniversarium des Fürstlichen Todes mit Vigilien und Messen begangen, alle quatuor tempora Mittwochs Vigilien singen und Donnerstags von dem Abt selbst, wenn er zugegen oder nicht krank wäre, wie bey dem Anniversario die Messe gehalten, auch in dem Anniversario und denen quatuor temporibus die Brüder über ihr Ordinair gespeiset werden sollten: woben die Herzogin die Lauterkeit rechter Liebe und Vollkommenheit ganzer Treue, damit der Hochgebohrne Fürst und Herr seel. etwan Herr von Fürstenberg zu der Eyndnis und Marckgrafe zu Lausitz ihr lieber Gemahl und Herr alle seine Lebetage sie gemeinet hat, höchlich rühmet, und der Liebe und Treue sie im Herzen nimmer vergessen möge, und seine Seel diß bißlich solle genießen lassen, sich verbindet: Zugleich aber auch die Regierung der beyden Fürstenthümer also abgetreten, daß sie in einem Briefe, in welchem sie ihrem Hof-Meister Niclas Volk An. 1372. in Vigilia Pentecostes ihr Vorwerck *) Wenig-Mohnau verschreibet, bekennet, wie die Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn CARL Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ihr genädiger lieber Herr und Wenceslaus König zu Behmen sein

*) Klein-Mohnau.

sein Sohn ihr lieber Oheim rechte natürliche Erben der Lande seyn, und sie solche zu Leibesgedingsweise habe und besitze. Nichts desto weniger hat sie in demselbigen Jahre fer. III. prox. post Festum Trinitatis sich mit Herzoge Boleslao zu Münsterberg ihrem lieben Vetter, welcher obig gedachten Herzogs Boleslai zu Münsterberg Enckel Boleslai Primi Pro-Nepos und Nicolai Parvi Sohn gewesen, einen Bund gemacht, daß sie ihm alles seines Rechtes beylegen und helfen sollen und wollen, mit aller ihrer Macht gegen allemänniglich, ausgenommen allein die Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn CARLEN Römischen Kayser zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, ihren genädigen lieben Herren, und Herrn Wenceslaum Rhunig zu Beheim ihrem lieben Oheim, ihre Erben und Nachkommen. Folgendes 1373. Jahr fer. III. infra octavam Epiphaniae hat die Herzogin Herrn Petro von Wartenberg Imperialis Curiae Magistro Königsstetl cum appendiis & Pertinenciis omnibus & cum omni Jure Dominio Utilitate & Fruitu nur auf ihre Lebens-Zeit verschrieben, was aber dieses vor ein Drtk, und in welchem Lande er gelegen, hat noch nicht erforscht werden können: In den beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer liegt er nicht, so weiß ich nicht, weil er eine Stadt genennet wird, ob

u. p. 8. l. 8.
Königl. M. H. H.

gerade u. l. 8.

ob es nicht die Königl. Böheimb. Leibesgedings-Stadt König-Grätz sey, so von Kayser CARL IV. und seinem Sohne Wenceslao der Herzogin Agnes auf ihr Lebetage zu besitzen und zu genießen eingeräumt werden können. Welchen Besitz und Genuß sie hernach dem Kayserl. Hoffmeister Grafen von Wartenberg abgetreten. An. 1388. hat die Herzogin Mittwochs nach Purificationis Mariae gegunzt und erlaubt V. F. Brüdern vom Berge Carmel, daß sie ein Kloster ihres Ordens von neuen bauen mögen, vor ihrer Stadt zu Strigau, Gott zu Lobe und männiglichem Göttlichen Dienstes.

Die Herzogin, ob sie gleich nur als eine Leibesgedings-Frau die Fürstenthümer besessen und genossen, hat dennoch denen Inwohnern Privilegia zu geben nicht angetanden: Sie hat goldene und silberne Münken geprägt, und dieses Recht den Städten Schweidnitz, Jauer und Bolckenhayn auf zehn Jahre verkauft, am Tage Stanislai 1377. hinwiederum der Stadt Schweidnitz Freytags vor Misericordias Domini 1385. auf 6. Jahr die Zoll-Freyheit denen nach Schweidnitz gehenden Brodt-Wagen ertheilet Anno 1380. und in eben diesem Jahre sprach sie über die Succession und Gebrauch der Gerade, auf Großväter- und Mütterlichen Erb-Fall an die Enckel zur Schweidnitz: Sie gebrauchte sich des Juris

p. 76. l. 21.

Franken-Jährig

Fürstlichen Vorfahren bengetragen, so wolte sie auch ihren im Jahr 1392. 2. Febr. entseelten Körper denselben überlassen, und erwählte hierzu das Chor der Kloster-Kirchen zu U. L. F. im Walde Fratrum S. Francisci Conventualium, da sie in medio Chori unter einem erhabenen Steine ihre Ruh gefunden, worauf diese Worte eingehauen:

Anno Dni MCCC XCII
Obiit inclUTA Dmna Agnes
Ducissa Swidnicensis
Hic Sepulta.

An der Wand des Chores steht sie in Lebens-Größe abgemahlet, und darunter folgende Schrift doch von einer jüngern Hand:

Anno Dni MCCC XCII
in Die Purificationis Virginis
Gloriosæ obiit Illustrissima
ac Serenissima Dna AGNES
Ducissa Swidnicensis
Hic sepulta in medio Chori.

Ihr größeres Insiegel, dessen sie sich nach angetretener Regierung bedienet, ist bekannt, aber von ihrem Tugend-Wandel durch eine selbiger Zeiten gebräuchte Feder nichts absonderliches bemercket hinterlassen worden, daher auch mit Grunde hiervon wenig angeführt werden kan. Insgemein wird ihr lobwürdiges so lange Jahr geführtes Regiment von

von allen bewundert, ihre beständige Gottesfurcht gepriesen, und die sonderbahre Milde gegen das Armuth in immerwährendem Dank-Gedächtniß bey dieses Landes Jünwohnern erhalten.

V.

Es hat der berühmte und um das Bregische Gymnasium hochverdiente Herr Rector weyland Herr Gottfried Thilo, welcher wegen seiner ansehnlichen Verdienste von Ihro Kayserl. Majest. in den Ritterstand erhoben worden und das Prædicat von Thielaw und Steinberg erhalten: sich bey seinem Leben auch unter seiner Schul-Arbeit viele und grosse Mühe gegeben die Schlesiische Historie nach Chronologischer Ordnung zu verbessern, einige besondere Merckwürdigkeiten derselben umständlich zu erläutern, auch etlicher Geschlechter Genealogien auszuarbeiten, von welchen allen aber wenig oder nur etwas durch den

*) Er starb den 21. Jenner des 1724. Jahres, seines Alters 78. seiner Aemter 56. Jahr, nachdem er Anno 1718. sein 50. jähriges Jubilæum Scholasticum begangen, dessen Leben Herr M. Samuel Großer, des Görligischen Gymnasilii Rector in einem Lateinischen Programmate Anno 1726. beschrieben, welches auch in dem 103. Theil der Deutschen Actor. Eruditor. und in den Gelehrten Zeitungen An. 1725. Num. 33. zu lesen.

*) *fin. 1. Note.*

1719.

Libr. Soc. Thilo.

in f. 1. 1. 1. 1.

den Druck an das Tage-Licht kommen, ein mehres von seiner Arbeit leyder! wohl gar durch einen besondern Zufall verlohren gegangen, wie wir dessen versichert worden. Vor dieses mahl ist uns zu handen kommen dessen Lateinische öffentlich gehaltene Rede von denen sämmtlichen Hochpreßlichen Herren Landes-Hauptmännern des Briegischen Fürstenthums, welche wir alhier beydrucken zu lassen nicht vor undienlich erachtet. Er erweist in dieser seiner kurzen Arbeit bald anfänglich, wie schwer das Regiment eines Fürsten sey, und ferner wie unmöglich derselbe ohne getreue, gute und geschickte Rätthe regieren könne, die in Ansehung ihrer vielen und mancherley Verrichtungen und Aemter ihre besondere Nahmen führen, bey deren Erzählung er unter andern auch der Præsidenten, Vicarien, Cansler, Capitaneorum oder Landes-Hauptleute gedencket. Nachgehends weil er schon zu anderer Zeit von denen Herren Canslern des Briegischen Fürstenthums etwas abgehandelt zu haben erwehnet, sich entschleußt nunmehr von denen Herren Landes-Hauptmännern des benannten Fürstenthums eine gleichmäßige Arbeit zur Hand zu nehmen. Er führet mit wenigem an, was von einem Capitaneo oder Landes-Hauptmann eigentlich und insgemein zu beobachten sey, wenn er die aufgetragene Würde zu allgemeinem Besten

sten und Nutzen bekleiden wolle; und urtheilet höchstsprießlich zu seyn, wenn vor allen andern denen Einheimischen von hohem Adel und Geburth herstammenden Personen diese hohe Amts-Würde anvertrauet wird. Gedencket anbey auch mit etlichen Worten der ältesten und obersten Haupt-Leute, welche unter denen Piastischen Fürsten die Regierung von ganz Schlesiens verwaltet, und weil nach dem Exempel der Könige in Pohlen, wie auch der Könige in Böhmen sich nachgehends die Schlesiischen Liegnitzischen und Briegischen Herzogen dergleichen Capitaneos und Landes-Hauptleute zu Erleichterung ihres Regiments an die Seite zu setzen gefallen lassen; So führet er dieselben alle nach der Ordnung, jedoch ohne Zeitrechnung, wie sie auf einander gefolget, bloß mit Nahmen an und sezet absonderlich einigen ihrer Meriten wegen ein geschicktes doch kurzes Lob bey. Der erste ist Opitz von Czirn, und weil der Autor noch zu der Zeit als Se. Hoch-Gräffliche Gnaden Herr, Herr Frank Weighard Graff von Hoffmann: Herr auf Stradra und Silwitz &c. &c. Der Römischen Kaiserlichen Majestät Rath: diese höchst ansehnliche Charge von Ihro Kaiserlichen Majestät besondern allerhöchsten Gnade erhalten, und durch weiland den Herrn Grafen von Schlegenberg nach dem im Jahr 1708.

am 29. Febr. erfolgten Absterben des Fren-
herrn Hanns Adam von Poladowski in-
stilliret worden, gelebet, so wird auch mit
diesem Herrn Landes-Hauptmann, welcher
annoch diese Stunde seinem hohen Carico
mit besonderm Justiz-Eyfer und dadurch er-
worbenem unsterblichem Nachruhm vorstehet,
der Thilonischen Arbeit und Rede Beschluß
gemacht, davon wir folgenden Auszug zu ge-
ben uns anheischig gemacht haben:

ORATIONIS
GODEFRIDI THILONIS,
Gymnasii Regii apud Bregenses
olim RECTORIS:
DE
CAPITANEIS DUCATUS
BREGENSIS;
publice prælectæ:

PARS POTIOR.

*Illustrissimi, Perillustres ac Gene-
rosissimi Domini Consilarii,
Nobilissimi, Strenui, admodum
Reverendi, Amplissimi, Con-
sultissimi, Clarissimi, Doctissimi*
AUDI-

AUDITORES Omnium
Ordinum ac Dignitatum Spe-
ctatissimi Benevolentissimique,
Tuque Studiosa Juventutis
Corona.

Imperare & judicare arduum maxime
& fortunæ Sanctum munus onusque
esse, omnium Seculorum, populorum
omnium saniori judicio & ipsa quotidia-
na experientia luculentissime probatur ac
confirmatur. Namque si ipsius Sapien-
tiæ Parentis Seneca Oraculo quidquam
tribuendum, Principis vigilia omnium sub-
ditorum domos defendit, omnium otium IL-
LIUS labor: omnium delicias ILLIUS in-
dustria: omnium vacationem ILLIUS oc-
cupatio. Ad incredibilem hanc negotio-
rum multitudinem & varietatem tanta
sæpenumero accedit subditorum duræ
cervicis pertinacia, tanta temeritas & ve-
fania, ut etiam ex contemptissima & infi-
ma plebis fece, nemo tam absurdus vi-
deri velit, qui cerebro suo bovino ac afi-
nino non persuadeat, si ipse pro tribu-
nali sederet & clavum teneret, longe re-
ctius ac felicius omnia successura, imo
ipsa aurea secula reditura. Burgundi
olim eo infantiæ processerant, ut Reges
throno

throno ſuo deturbarent, quoties vel in bello aliquid adverſi accidiffet, aut ager ſterilis expectationi illorum largo proventu non reſpondiſſet. *Mexicani* gens Indica Regem ſuum jure jurando obſtringere dicuntur, ut polliceatur ſanctè *ſe* curaturum, quo ſol ad illorum arbitrium ſerena luce aſſulgeat, nubes ſecundam pluviā pariat & tellus fruges ſuas cum ſcœnore reddat. Ita nullum animal moroſius eſt, nullum majori arte tractandum, quam homo: in nullos magis inſurgit, quam in eos, quos ſceptra moderari videt. Quodſi vigore ac rigore juſti-
tiæ poenis afficiat ac ſuppliciis, qui poenis digni ſunt, exiit importuniſſimus ſubditus humanam indolem & *Onagrum* imitatus, qui lapides occurrentes veluti funda ejicit, iisque venatorem inſectantem graviffime lædit: ſin vero conniveant & majorem æquitatis, quam ſtricti juris rationem habeant, effrenis civis tunc muſcam in Elephantem immanis magnitudinis convertit & Macroſcopio invidiæ uſus verruncum aut tuberculum pro excelſo monte reſpicit. His & infinitis aliis curarum fluctibus & moleſtiarum procellis agitata navis Reipublicæ conquaſſataque facile ad ſcopulos allideret, ac ruinam præſentiſſimam ſentiret, niſi conſilio & indu-

inductia prudentiſſimi naucleri gubernaretur. Quæ cum ita comparata ſint & magna negotia magnis Coadjutoribus egeant, Regibus ac Principibus nil magis neceſſarium, nihil utiliſſ ac honeſtiſſ fingi dicique poteſt *Conſiliariis* ac *Miniſtris* fidei integritate, ingenii celeritate & prudentiæ maturitate clariſſimis, qui in partem curarum aſſumpti immenſam Regiminis molem humeris ſuis ſuſcipere ferreque probe norunt. Princeps licet ipſo *Salomone* ſapientiſſimo ſapientior, ſua ſcientia non poteſt cuncta complecti, nec omnibus locis præſens auctoritatem ſuam perſonis ac rebus impertiri, ſed aliorum oculis, aliorum auribus, aliorum manibusve maxime opus habet.

Horum *Miniſtrorum* pro varietate ac diverſitate rerum agendarum varia quoque ac diverſa eſt opera, occupatio varia. Nam præter eos, qui Regimini admoventur, ſunt etiam alii, qui pompam tantum ac verbo ſplendorem comitatumque augent, vel miniſteriis aulicis funguntur, diverſis nominibus omnes ac officiis inter ſe diſtincti; poſterius genus hominum nunc non attingimus, ſed ad prius, quod graviffimis conſultationibus & ad interiora de Republica conſilia admittitur orationis noſtræ vela dirigimus. Quæ ut Au-

ditores omnium ordinum ac dignitatum spectatissimi Zephyro benevolentiae suae animent atque ad exoptatum portum provehant est quod obnixè rogo humanissimeque contendo.

Inter laudatos Regum amicos ac purpuratos, qui honorificentissimis titulis insigniuntur & nunc honorarii, *Aulae, Justitiae, Belli, Camerae, Consistorii, Feudi, Metalliarumque rerum Consilarii* passim saluantur, primas obtinet cujusvis *Collegii Praefes*, qui praeter ceteris eminet ac Principis tum absentis tum praesentis *Vicarius* est & plerisque in locis vel *Cancellarius* vel *Capitaneus* cum insigni prerogativa audit; Et quia de *Cancellariis* alio tempore ex hoc ipso loco satis superque dictum, de *Capitaneis* tantum solliciti erimus eorumque dignitatem auctoritatem & muneris tanti utilitatem ubique summam rudi quod dicitur Minerva delineabimus ac adumbrabimus.

Primum atque ante omnia à purioris latinitatis magistris veniam petimus, quod nomine *Capitanei* liberi utamur, quum probe sciamus illud in Latio genuino nec natum, nec educatum, sed à *Politiciis* & *Scriptoribus* recentioribus in forum protractum usurpatumque esse. Elegantius vocantur *Praefides* ac *Praefecti*, qui nobis

Capi-

Capitanei appellantur à Capite scilicet, quod Capita sint Collegii Regiminis ac Provinciae. Quemadmodum vero omnes in universum *Consilarii* à Deo supremo Caeli orbisque moderatore originem suam trahunt: ita quoque *Primicerii* Illorum inter rara & singularia divinae Majestatis dona ac bona merito numerantur. Hic enim qui plenissimum imperium habet supra universum terrarum orbem, potestates ac Principes ac omnia Regna in manu sua tenet, quia res tanti momenti maxime sibi commendatas habet, nemo facile negabit, aut in dubium vocabit. Praeterquam enim quod sacrae paginae disertissimis verbis tradant: Deum esse qui Consilarios fidos ac probos largitur: Illustrissima ejus quotidie testimonia in rerum natura & imperiorum periodis conspiciamus, quae omnino fateri nos cogunt, fato dari Principatus, dari honores & Capitaneum non minus ac Principem ipsum, non temere casuque fortuito, sed divino Numinis nutu rebus humanis accommodari. Post Deum immortalem *Vicarii* Ejus Reges ac Principes, qui jure Majestatis vel saltem Superioritatis territorialis gaudent, eligunt sibi è Vassallorum numero *Capitaneos*, illisque omnem vim auctoritatem & potestatem communicant exigente rei

F 5

sum-

ſumma neceſſitate. Niſi enim unus aliquis eſt Senatu aut Principum *Miniſtris* ſit, in quem translata præcipua negotiorum cura, vicem ac locum Principis iſ ſuſtineat, quomodo quæſo publico ſtatui conſulturus eſt? hoc enim certum exploratumque eſt, opus eſſe Capite quodam in Collegio, quum ob perpetuum æmulationis ſtudium nemo alteri loco ceſſurus eſſet, totidem ſcilicet ſummam Imperii adſpiraturi, quot ſunt miniſtri ac adjuutores, unde quid aliud quam extrema rei publicæ mala metuenda. Certe ubi partes titubant, ſumma turbatis & rotunda quadratis miſcentur, nec niſi amica quadam membrorum cum capite, partium cum corpore harmonia diu ſtare ac florere Respublica diu poteſt. Ad hoc tam ſplendidum munus in ſublimi faſtigio honorum, cui vix Herculis humeri pares ſunt, pulchre & ex uſu publico gerendum, quam multa, quam eximia requiruntur præſidia & adminicula. Poſſem horum ſingulis longa ſerie enarrandis immorari, ſi ratio inſtituti mei admitteret, ideoque vel primis labris ea tetigiſſe ſufficiat. Inter virtutes morales *Capitanei* excellit *pietas*; quod enim in navi gubernator, Dux in exercitu, in corpore anima, illud in virtutum choro *pietas* eſt: Ita quo abundanti-
tior

tior erit in *Capitaneo*, eo majori felicitate etiam in negotiis beabitur, non quidem cæca illa ac temeraria, ſed quod Græcorum ſapientiſſimo vati *providentiæ filia* appellatur, hoc eſt *ſatum ſeu diſpenſatio Dei* benignior, unde terrarum orbis conſervatio ac Regimen pendet. Reginam hanc virtutum comitatur *prudencia*, quæ adeo neceſſaria eſt *Capitaneo*, ut *Cyclopiſ* inſtar rerum adminiſtrationi ipſi procedendum ſit, ſi hoc *mentis oculo* deſtituatur. Omnium enim negotiorum civilium gubernatrix *prudencia* habetur, quam ſi comitem ſibi adjunxerit *Capitaneus*, quicquid in officio ſuo graviſſimo aget, ſuaviſſime aget, normam publica authoritate ordinatam munitamque accurate obſervabit, Dei, Principis ac ſubditorum jura ſedulo curabit cavebitque ne quid Respublica damni patiatur: Uno verbo à fronte & à tergo oculos habens ex rebus præſentibus de futuris provide judicabit. Itaque *Capitaneus* multum moroſus quoque, ut *Poëtis cantatus Draco*, ipſa vultus ſui truculentia omnes ab *Hesperidum* malis abſterret, ad negotia publica plane ineptus erit, in univerſum enim utile videtur vitæ civili eſſe ſermone affabilem accéſſuque facilem, vultu qui maxime populum demeretur amabilem, æquis deſideriis propen-

pensum nec iniquis acerbum. Ad hanc divinam providentiam, si Legum, jurium ac statutorum Provinciæ cognitio accurata accedat & multorum annorum experientia, incredibile dictu est, quantum splendorem, auctoritatem quantam *Capitaneo* illa conciliet, & quantam utilitatem in salutem publicam diffundat. Quomodo enim statum publicum dextre gubernabit? incolumitatem ordinum sancte conservabit? quomodo suum cuique expedite juxta cynosuram justitiæ applicabit? qui jurium, qui observantiarum ac consuetudinum vim legum obtinentium rudis plane ac imperitus est, qui nullis literis, eruditione nulla imbutus. Si enim turpe est Patricio & nobili, & causas oranti jus in quo versatur ignorare, turpissimum illud erit in *Capitaneo* tanquam iudice superiori. Præterea honestatis integritas, morum venustas & eloquentia mascula cum gravitate mista egregie commendant *Capitaneum*, ut flectere & revocare hominum animos possit, quocunque velit & tranquilla potestate peragere, quod violenta nequit. Evehuntur ad culmen illud dignitatum, qui illustri generosoque sanguine nati, Principis personam cum splendore circumferunt, quia indigenæ sunt majori notitia status, majori etiam in Rempubli-
cam

cam amore, quam alienigenæ præditi. Suis enim quoque & splendidis natalibus ortis *Capitaneis* parent placidius. His dotibus animi corporisque instructus in munere demandato omnia consilio suo dirigit, unoque oculo Principis voluntatem, altero subditorum respicit incolumitatem. *Consiliarios* tanquam Collegas, quoties res exigit convocat: deliberanda proponit: vora rogat ac colligit: Commissiones distribuit: res expediendas Secretario, Expeditori aliisque *Cancellariæ Ministris* injungit, partibus litigantibus patientem aurem præbet & communicato Consilio ventilitatis citro ultroque controversiis sententiam libello legibusque conformem pronuntiat executionique mandat. Cum & si Princeps jubeat ordines ac status totius Ducatus, tam equestres quam cives convocat, jussa Imperantis illis communicat & ut obsequii gloriam Patriæque conservationem curæ sibi habeant eos strenue animat, securitatem ac tranquillitatem publicam seu belli seu pacis tempore sollicitè procurat, & rerum sufficientiam instar parentis provide ubique præstat: & ut uno me absolvam verbo: ut omnia in *Cancellaria*, in urbibus pariter ac vicis seu pagis, in Ecclesiasticis pariter ac civilibus rebus ordine, decenter ac impigre fiant.

fiant. Suprema ejus Lex cura suprema est, quia manus ac dextra Principis, quia lingua oculus ac cor Principis, si mereatur merito audit. Sed quo dilabor? De *Capitaneis* in genere multa quidem non omnia tamen brevistilo ac filo exposui, qui tamen de *Præsidibus* hujus *Ducatus Brigenfis* dicere animum induxi. Equidem *Duces* nostri *Piastæi* cum *Poloniæ* & *Silesiæ* simul habenas moderarentur toti *Provinciæ* summos præfecerunt *Directores*; ita sub *WLADISLAO I.* Comes cognomine Magnus, sub *WLADISLAO II.* celebris ille *PETRVS DANVS* Præfecturam *Silesiæ* gesserunt. Posteaquam vero *Principes Silesiæ* gravissimis motu causis à *Poloniæ Regno* se avellerent, & *Coronæ Bohemiæ* sponte se in tutelam committerent, hi ipsi *Reges* novæ suæ *Provinciæ* nunc superiori, nunc inferiori, nunc utrique prout visum erat, summos dederunt *Capitaneos*. Jam ante tempora *Regis Matthiæ* inclauerunt summorum *Præfectorum Silesiæ* nomine *ALBERTUS* Marchio *Brandenburgensis*, *Achilles Germaniæ* appellatus. Sub ipso vero laudato Rege *Hungariæ* & *Bohemiæ* *MATTHIA STEPHANVS* de *ZAPOLIA* Comes *Scepusiensis*, *JOHANNES* Episcopus *Varadinus* & *GEORGIUS STEINIVS Austriacus*. Quia vero hi omnes

omnes peregrini seu extranei erant & impares negotiis tam arduis tractandis, *Principes* ac *Ordines Silesiæ* à Rege *Bohemiæ* *VLADISLAO* privilegium impetrarunt, ut nullus ad *Summam Silesiæ Præfecturam* admitteretur nisi *Princeps indigena*. Quod etiam ab eo tempore quo *Augustissima Domus AUSTRIACA* Sceptrum *Regni Bohemiæ* duplici jure obtinuit, sancte custoditum observatumque est. Juxta instituta hæc atque exempla *Regum Poloniæ* æque ac *Bohemiæ* *Serenissimi Duces Silesiæ* *Lygio-Brigenfes* suos quoque ordinarunt *Præfectos*. *Primus Dux Brigenfium* *BOLESLAUS III.* duos post fata relinquebat filios *WENCESLAUM* & *LUDOVICUM*, illum *Lignicensem*, hunc *Bregensem* *Principem*, qui summum *Capitaneum* constituit *OPITZ* de *CZIRN* virum antiquo & claro genere editum, cui sub *FRIDERICO primo* ejusque Coniuge *LUDOMILLA* seculo XIV. successerunt *JOHANNES* de *BISCHOFSHAIM* hæreditarius in *Eisenberg* & *Olbendorff* nec non *BALTHASAR* de *DANCKWITZ* & *HEINTZE* seu *HENRICUS* de *ZEDLIZ* & *MARTINUS* de *PROMNITZ* in *Schedlau* *Equites* generosi, quos exceperunt Anno millesimo quingentesimo *CHRISTOPHORUS* de *LEST*, *ADAMUS* de

de BESS primum Eques mox Liber Baro, qui nomine Gubernatoris usus contractus omnes diu multumque confirmavit. GEORGIUS STOSCHE & CONRADUS REIMBNITZ de Gros Baudis. Mutata rerum facie & eruditionis ac litterarum luce etiam in his terris illucescente Celsissimus Dux FRIDERICUS Secundus inter literatos nobilissimus & nobiles literatissimus elegit Capitaneos WENCESLAUM Oppersdorffium Dominum in Heidan, JOHANNEM de LEINING J.U.D. hæreditarium in Janckwitz. Quam spartam illustrem ornavit sub Duce GEORGIO II. illustrissimo, JOHANNES BLITSCH de Sittsmansdorff & Jacobin, SEBASTIANUS MOSCHELNITZ de Polgsen, ERASMUS Dominus de KUTTLITZ in Michelau, CHRISTOPHORUS de Langenau in Gros Wandritsch & Kriftchen; HEINRICUS de Waldau in Schwanwitz & Prambsen. Quum præfatus omni laude major Dux GEORGIUS II. Anno 1586. diem supremum obiisset, vidua ejus BARBARA ex Electorali Domo Brandenburgica ad Capitanei functionem evexit hactenus Burggravium suum BALTHASARUM FILTZ de BUDITSCH & post hunc ERASMUM KRADEL de OHMBERG Palatinum hactenus Præfectum Cruci-

Cruciburgensem & Bicinensem; atque hi soli nominibus commemorati tantum Capitanei fuerunt Distriktus Brigenfis & interdum Olaviensis, reliquis suos peculiare habentibus Præfectos. Quum vero Dux JOHANNES CHRISTIANUS summus utriusque Silesiæ Præfectus adverteret multitudinem Capitaneorum in uno Ducatu multas parere confusiones, illorum aliquos improbavit maxime in districtu Strelensi & Nimicensi; illis tamen omnibus adeoque toti Ducatui præfecit tanquam superiorem MELCHIOREM de SENITZ in Rudelsdorff & Vogelgesang Consiliarium suum intimum Virum & generis nobilitate & virtutum splendore meritorumque amplitudine plane incomparabilem, quippe qui jura Principum ac Ordinum æqua lance ponderavit, Constitutiones ac Leges salutare publicavit & hoc ipso immortalem nominis gloriam sibi conciliavit. Huic flagrantibus turbis Bohemicis & inde nato ferali bello adungebatur GEORGIUS FRIDERICUS Baro de KUTTLITZ in Mechwitz sub nomine eines Stadthal-
ters. Quo etiam titulo & quidem in eminentiori gradu gaudebat filius primogenitus JOHANNIS CHRISTIANI Celsissimus Dux GEORGIUS à Parente obdiatur.

diuturnum bellum in *Borussia* degente iure pleno *Vicarius* constitutus, qui anxie & vehementer afflictæ Patriæ in dubiis illis desperatisque propemodum rebus saluari consilio & auxilio fideliter adstitit præfuitque. Dissipatis divini Numinis Clementia belli illius tricennalis calamitatum fluctibus sole pacis omnia illustante, tres germani fratres *GEORGIUS*, *LUDOVICUS*, & *CHRISTIANUS*, qui paternum hunc principatum pari imperio regebant, Capitaneum illi præficiebant *Consiliarium* suum multis fidei documentis spectatissimum *ADAMUM de BORWITZ in Hertzogswalde*. Posteaquam vero Duce *Lignicensi* *GEORGIO RUDOLPHO* rebus humanis exempto laudati paulo ante nunquam satis laudandi fratres tres hæredes, forte amicabili avitos Principatus Anno 1654. divisissent & Bregensis fratri majori natu *GEORGIO TERTIO* summo *Silesiæ* *Praefecto* obtigisset hic in partem Curarum assumpsit tituloque Capitanei ornavit fratrem suum *Augustum* Liberum primum *Baronem* deinde *Comitem de Lignitz*, quod munus etiam summa laude gessit usque ad beatorum Ducis sui ex hac vita discessum. Quapropter successor in tribus Principatibus Excellentissimus Dux *CHRISTIANUS* cum

cum sedem suam *Olavia Bregam* transferret *Ministro* suo primario & *Aule Marcesballo* *WILLHELMO WENCESLAO L.B. de LILGENAW in Hahauf* dignitatem Capitanei conferebat; quam cum nescio quo fato exueret, inter *Camera-rios* & supremæ curiæ *Consiliarios* a Divo Imperatore *LEOPOLDO* cooptatus, modo commemoratus Dux *CHRISTIANUS* *Consiliarium* suum intimæ admisionis *JOANNEM ADAMUM de POSADOWSKI & POSTELWITZ in Rorau & Neudorff* ad summum honorum apicem evexit, & Anno 1671. die 14. Octobris Cancellariæ Directorem *CHRISTIANUM de SCHOLTZ & Hermansdorff* ordini equestri & civitatum deputatis non sine omnium singulari applausu commendavit; quem honorem cum gravi onere conjunctum accedente & tutela Ducali & Cameræ inspectione usque ad fatalem periodum antiquissimæ Domus *Piasæ* & præmaturam obitum ultimi Ducis *Georgii Willhelmi Delicii Patriæ* tanta fide & integritate administravit, ut S. C. M. gloriosissimæ memoriæ *LEOPOLDUS I.* eum confirmaverit & modernus invictissimus Imperator *JOSEPHUS I.* pluribus Clementiæ Insignibus decoraverit. De cujus animi virtutibus ac

ac meritis nihil quicquam addo, ne videar propriam gentis meae decantare laudem. Tandem cum dictus de Posadowski naturae debitum solvisset satur annorum, satur honorum, IDEM incomparabilis Patriae Pater JOSEPHUS successorem illi dedit Illustrissimum Dominum FRANCISCUM WEIGHARDUM Comitem de HOFFMANN, qui per illustrissimum Dominum Comitem de Schlegenberg magna solennitate inauguratus est. &c.



an ad p. 35. l. 16. 17. das P. d. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



1000-

A 400

